Jahres-bericht 2019

gemeinsam soziale Balance schaffen!

QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM
NORBERT-BURGER-BÜRGERZENTRUM

Inhalt

Unsere Angebote 2019 3

Die Arbeit im Jahr 2019 4
- Förderverein 2019 4
- Projektmittel/Unterstützungen 6
- Spenden 6
- Öffentlichkeitsarbeit 8
- Mitarbeiter*innen 9
- Einnahmen und Ausgaben 10
- Veranstaltungen 10
- Saalnutzung und Raumvergabe 11
- Mitarbeit in Gremien 12

Kindertagesstätte 14

Offene Tür für Kinder und Jugendliche 20
- Informelle Stabilisierende Bildungsangebote im Kontext der Offenen Kinder-und Jugendarbeit 21
- Partizipation in der OT Quäker 21
- Gender fair play 23
- Berlin 2019 – Demokratie (er)leben! 23
- Intergeneratives Gartenprojekt 24

Ambulante Hilfen zur Erziehung 26
- Fakten und Zahlen zu den betreuten Familien 26
- Partizipation in den Hilfen zur Erziehung 27
- Arbeit mit Geflüchteten in der Innenstadt/Deutz 35

Treff der Generationen 40
- SeniorenNetzwerk Bocklemünd-Mengenich 40
- SeniorenNetzwerk Vogelsang 42
- Freunde alter Menschen 43

Impressum 46

Unsere Feste in 2019 47

Unsere Angebote 2019

Babymusikgarten, Ballgewöhnung für Kinder, Bewegung/Entspannung für Frauen, Besuchspartnerschaften *Freunde alter Menschen*, Bambini Fußballturnier, Bewerbertraining für Jugendliche, Boule Spielen, Breakdance, Chöre, Disco für Jugendliche, Elternberatung, Eltern-Kind-Gruppen für Kinder unter zwei Jahren, Elternabende zu pädagogischen Themen für alle interessierten Familien, Fahrradtouren, Familienberatung, Familienzentrum, Ferienaktionen, Flexible Hilfen, Arbeit mit Geflüchteten in den Wohnheimen Severinswall und Hansaring, FaWuH Nord (Familienarbeit in Wohnheimen und Hotels für Geflüchtete in der Innenstadt Nord/

Deutz), FaWuH Süd (Familienarbeit in Wohnheimen und Hotels für Geflüchtete in der Innenstadt Süd), Fußballtraining, Fest der Nachbarn, Frühstücksmatineen, Fußball, Gärtnern in der Innenstadt für Alt und Jung, Gedächtnistraining, Gesprächskreis Philosophie, Gesprächskreis Menschen im Gespräch, Gesprächskreis Spiritualität, Weihnachtsessen am Heiligen Abend mit *Freunde alter Menschen*, Halloweendisco, Handwerkerdienst, Hilfen zur Erziehung, Hip-Hop, Holzwerkstatt, Geschwisterturnen, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE), EKG (Eltern-Kind-Gruppen) in den Wohnheimen für Geflüchtete am Severinswall, im Blaubach/Hotel Blue und in der Herkulesstraße, Internetcafé, italienische Frauentanzgruppe, Judo für Kinder, Karnevalsdisco, Teilnahme am Ehrenfelder Zoch, Kegelgruppen, Kickerliga, Kinderferienprogramme, Kinderfreizeiten, Kita mit drei Gruppen für Kinder von 2 - 6 Jahren, Kinderbücherei, Kochen und Backen mit Kindern, Kochduell, U18-Wahl, Mitarbeit Projektwoche Gymnasium Kreuzgasse, Krabbelkurse, Krafttraining, Krafttraining für die Seele, Kreativer Kindertanz, Kreativer Tanz, Gender fair play, Literaturkreis, Lyrikgruppe, Jugendfreizeit, Mädchentreff, Malen und Zeichnen, Mandolinenorchester, Maschentausch, Mitmachtänze der Völker, Musikalische Frühförderung, Eltern-Kind-Gruppe Volkhoven, Näh-AG für Kinder, Nordic-Walking, Offene Tür für Kinder und Jugendliche, Offenes Elterncafé, Teilnahme der Kita am Unilauf, PC-Kurse für Kinder, Jugendliche und Senioren, Pädagogische Mittagsstunde+ im Gymnasium Kreuzgasse, pädagogische Themenabende, QiGong, move to fun, Räume für Feste und Feiern, Ringen und Raufen für Kinder, Sambagruppen, Schreibwerkstätten, Schwerpunktträger Chorweiler 3 und Innenstadt-Nord/Deutz, Theater im Rahmen der Projektwoche des Gymnasiums Kreuzgasse, Schwule Gruppe 50+, Selbsthilfechor, Selbsthilfegruppen, SeniorenNetzwerk Bocklemünd-Mengenich, SeniorenNetzwerk Ossendorf, Skat, Rommé und Canasta, Smartphone-Kurse für Senioren, Sing mit – bleib fit, Sonntagsbrunch, Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), Sozialraumteam Chorweiler 3 und Innenstadt Nord, Spiel- und Turnkurse für Eltern und Kinder unter zwei Jahren, Spinnen, Stotterer-Selbsthilfe, Tagesmütter-Treff, Tai-Chi, Tanzkurs für Kinder von 2 - 4 Jahren, Theater 60+, Töpfergruppen, fünf Gruppen Übermittagsbetreuung für 10 - 14-jährige, Vater-Kind-Angebote, Fachtag Partizipation, Vermietung von Räumen, Weihnachtsbasar, Weltkindertag, Wirbelsäulengymnastik, Yoga, Ferienfahrt, Zwillingselterninitiative Doppelpack, Zertifizierung Nachhaltigkeitskita, Lecker Kaffee.

Die Arbeit im Jahr 2019

Zu Beginn des Jahres 2019 beschäftigte uns das Thema Sicherheit in einem hohen Umfang. Nein, die Brandschutzsanierung wurde nicht abgeschlossen. Sie wurde aber weitergeführt und am Ende des Jahres 2019 hofften wir auf das Jahr 2020.

Vielmehr beschäftigten wir uns mit der Datenschutzgrundverordnung und ihrer gesetzeskonformen Umsetzung. Mit der Firma HEGO Informationstechnologie GmbH wurde ein zuverlässiger externer Datenschützer gefunden. Intern wurde ein Ansprechpartner befähigt, Programmleiter geschult und alle Mitarbeiter*innen in einer Hausfortbildung zu diesem Thema unterwiesen. Dieses wichtige Thema nahm nicht nur viel Zeit und personelle Ressourcen in Anspruch, sondern belastete, ohne kompensatorischen Ausgleich, die Vereinskasse.

Die Wichtigkeit von Sicherheit anerkennend und respektierend, spielen aber in unserem täglichen Tun die Menschen die Hauptrolle. Von den jungen 2-jährigen in der Kita, bis zu den hochaltrigen Menschen bei *Freunde alter Menschen* stehen diese im Focus unserer Arbeit. Sie formen und bestimmen, zusammen mit den im Haus tagenden Gruppen und Vereinen, unsere Arbeit und Inhalte. Diese Menschen in all ihrer Gleichheit aber auch Unterschiedlichkeit zu fördern, Ihnen Teilhabe zu ermöglichen und die Möglichkeit, sich bei uns wohl zu fühlen, ein zweites zu Hause zu bieten, ist unser oberstes Ziel.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist das gemeinsame Mitwirken und Gestalten von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unentbehrlich. Hierbei ist der Mix aus Kontinuität und Erneuerung von großer Bedeutung. Beziehung braucht Beständigkeit, Einrichtungen neue Impulse und Menschen, die das richtige Maß finden.

In unserem Treff der Generationen durften wir im Januar Jörg Paschke als neuen Leiter begrüßen. Herr Paschke lernte unsere Einrichtung schon zu Studienzeiten kennen. Er tastete sich als Praktikant, Honorarkraft und später als Fachkraft langsam und mit Gefühl an die Leitung des Generationentreffs heran. Er fand große Fußtapfen vor, die er mehr und mehr auszufüllen in der Lage war. Mehr noch, er ging auch neue Wege, ohne die gewohnten zu vernachlässigen. Mit ihm ist es uns gelungen, die gewohnt erfolgreiche Arbeit fortzusetzen, aber auch weiter entwickeln zu können.

Jörg Paschke

Neben der Generationenarbeit im Doris-Roper-Haus sind wir seit Jahren in den SeniorenNetzwerken der Stadt Köln tätig. Das von uns betreute SeniorenNetzwerk Bocklemünd-Mengenich endete mit seiner Verselbstständigung, die Arbeit im neuen Netzwerk in Ossendorf begann. Ende des Jahres konnten wir die Trägerschaft für das stationäre SeniorenNetzwerk in Vogelsang übernehmen. Neben dem Ausbau unserer Arbeit, gelang es uns zusätzlich, die langjährige Leiterin des Netzwerkes, Frau Petra Gräff, an uns zu binden. Herzlich willkommen!

Auch in anderen Bereichen ist es uns gelungen, trotz Fachkräftemangel, alle Stellen zu besetzen. In unserer Kita sind alle Gruppen geschlechtlich paritätisch besetzt. Auch die Ausbildung steht in unserer Kindertageseinrichtung an vorderer Stelle. So konnten wir erfolgreich, im Rahmen des Bundesprogramms Fachkräfteoffensive, zwei Menschen zu Erzieher*innen auszubilden. Die Stellen konnten ebenfalls geschlechtsparitätisch besetzt werden.

In der zum zweiten Mal stattfindenden Jahresklausur wurde nochmal sichtbar, wie wichtig neben der Anstellung von mitarbeitenden Menschen der Austausch mit Ihnen, ihre Beteiligung und das „Ernstnehmen“ ihrer Anliegen ist. So standen die Mitarbeiter*innen und die Zusammenarbeit im Fokus dieser Klausur. Es wurde ein Leitbild „Führung“ entworfen, das eine flache Hierarchie, Mitbestimmung und Partizipation wiederspiegelt. In diesem Rahmen wurde ein neues Raster für Mitarbeiter*innengespräche entwickelt, welches die Individualität der einzelnen Menschen und Bereiche beachtet. Alle Mitarbeiter*innengespräche wurden erfolgreich in 2019 durchgeführt.

Weiterhin stellt das Engagement der vielen Freiwilligen die tragende Stütze unsere Arbeit dar. Diese gestalten und pflegen unseren Garten, unterstützen uns bei Projekten oder sind bei Festen eine unabdingbare Hilfe. Alle Beteiligten machen die Arbeit in einer solchen Einrichtung erst möglich. Vielen Dank hierfür.

Der Vorstand, der im Quäker Nachbarschaftsheim traditionell Arbeitsausschuss genannt wird, gab auch wieder im Jahre 2019 der operativen Arbeit eine sinnvolle Struktur. In 2019 wurde der Arbeitsausschuss turnusmäßig neu gewählt. Viele Mitglieder sind hierin schon langjährig tätig, neue kamen hinzu. Für die nächsten drei Jahre ist der Arbeitsausschuss mit folgenden Mitgliedern besetzt:

Peter Ibald	*1. Vorsitzender*
Dr. Annerose Knoch	*2. Vorsitzende*
Gudrun Becker-Amberg	*Beisitzerin*
Marita Dockter	*Beisitzerin*
Ingrid Gajewski	*Beisitzerin*
Regina Würfel	*Beisitzerin*
Hermann Baum	*Beisitzer*
Josef Berners	*Beisitzer*
Christopher Burger	*Beisitzer*

Jedes einzelne Mitglied engagiert sich schwerpunktmäßig in unterschiedlichen Ausschüssen oder Themenbereichen. Gemeinsam wurde eine neue Satzung verfasst welche seit Mai 2019 beim Amtsgericht hinterlegt und somit gültig ist. Einen ganz herzlichen Dank an die Mitglieder des Arbeitsausschusses an dieser Stelle. Folgender Zusatz unterstreicht die Wichtigkeit ihres Engagements. Die Organisationsform „eingetragender Verein“ verliert in der heutigen Zeit leider immer mehr an Bedeutung. Es finden sich in vielen Vereinen keine Nachfolger*innen für die Vorstandsarbeit. Entweder müssen diese Vereine aufgelöst werden oder in andere Organisationsformen übergehen.

Am 04.05.2019 starb unser ältestes Vereinsmitglied Eva Liebmann im Alter von 92 Jahren. Frau Liebmann war schon 1947 beim Aufbau des Quäker Nachbarschaftsheims am Venloer Wall beteiligt und ist diesem Haus seit dieser Zeit immer eng verbunden gewesen. Bis zu ihrem Tod war sie aktives Mitglied des Arbeitsausschusses.

Eva Liebmann wird uns fehlen. Gespräche mit Eva Liebmann waren stets lebendiger Geschichtsunterricht, ihre Sicht der Dinge bemerkenswert und sehr wertvoll. Ihr stets aufmerksamer Geist, ihre Streitbarkeit und ihr Engagement hinterlassen eine große Lücke, nicht nur in der Arbeit im Nachbarschaftsheim.

Ein neuer Flyer für unsere Kita

Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ haben wir in 2019 unsere Öffentlichkeitsarbeit modernisiert und ergänzt. Unsere neue Homepage präsentiert unsere Arbeit in einem neuen Gewand. Ihre neue Gestaltung erlaubt einen strukturierten Überblick über unsere Arbeit. Aktuelles kann in Erfahrung gebracht werden, Ansprechpartner*innen und Aufgabenbereiche werden klar sichtbar. Analog wurden für jeden Bereich, aber auch für das Bürgerzentrum als Ganzes, Flyer erstellt.

Wie im letzten Jahr schon beschrieben, arbeiten wir in vielen städtischen Unterkünften, in denen geflüchtete Familien leben. Neu hingegen ist das Projekt *Übergänge*, welches in unseren Sozialräumen in Chorweiler und in der Innenstadt von uns im Auftrag der Stadt Köln durchgeführt wurde. Wir begleiteten dort Familien, die eigene Wohnungen beziehen konnten, in ihr neues selbstständiges Leben. Eben noch engmaschig betreut, wären sie ansonsten ganz alleine auf sich gestellt gewesen.

Das von der Stadt Köln weiterhin geförderte Projekt *Gender fair play* ermöglichte es uns auch in diesem Jahr, intensiv mit jungen fluchterfahrenen Männern zu arbeiten.

Partizipation ist eine wichtige Grundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In diesem Jahr nahmen wir an einem Partizipatios-Choaching der *AGOT* Köln teil. Dieses von der Stadt Köln finanzierte Projekt erlaubte es uns, mit professioneller Unterstützung, die Partizipation im Nachbarschaftsheim auf den Prüfstand zu stellen und mit Hilfe von Choaching und Projekten neu aufzustellen. Die Ergebnisse aller am Projekt teilnehmenden Einrichtungen wurden im November auf einem Fachtag im Quäker Nachbarschaftsheim der Öffentlichkeit präsentiert. Prof. Dr. Ulrich Deinet übernahm die fachliche Begleitung dieses Tages.

Auch im Bereich der Übermittagsbetreuung, nach der Neukonzeption nun *Informelle stabilisierende Bildungsangebote* genannt, ist es gelungen, diese Maßnahme bis in das Jahr 2021 finanziell zu sichern. In einer engen Zusammenarbeit von freien Trägern der Jugendhilfe und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie wurde herausgearbeitet, dass diese immens wichtige und in Köln einmalige Maßnahme fortgeführt werden muss. Die politischen Gremien sicherten mit ihren Beschlüssen die finanzielle Grundlage bis 2021.

Die *Kölner Elf*, der Zusammenschluss der 14 Kölner Bürgerzentren, hat sich in 2019 ein neues Gesicht und eine neue Seele gegeben. Das Gesicht spiegelt die neue Broschüre samt neuem Logo wider, die Seele das neue Konzept. Das Konzept wurde aktualisiert, dazu eine klare Mission und Vision formuliert. Auch die Homepage wurde erneuert: www.koelnerelf.de

Auch in 2019 fanden wieder unsere traditionellen Feste statt. Das *Fest der Nachbarn* zog bei gutem Wetter an die tausend Besucher*innen an. Thematisch war das Fest, ganz im Sinne des Namens, der Nachbarschaft gewidmet. Auch unser Weihnachtsbasar erfreute sich wieder einer großen Beliebtheit. Hier hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, alternative Geschenke zu kaufen, sich an einem abwechslungsreichen Angebot an Speisen zu erfreuen oder einfach nur mit alten oder neuen Bekannten zu plaudern.

Karneval und Quäker, auch 2019 wieder in der Nachbarschaft! Unter dem Motto *Superkraft durch Nachbarschaft* nahmen die Quäker am Veedel-Zooch in Ehrenfeld teil! Mit über 60 Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen waren wir beim den Zooch dabei. Nach monatelanger Vorbereitung hatten alle Zugteilnehmer*innen viel Spaß.

Ehrenfelder Zoch 2019

Das Thema Nachbarschaft beschäftigte uns weiterhin im Monat Mai über das normale Maß hinaus. Im Rahmen eines Aktionsmonats der *Kölner Elf* zum Thema Nachbarschaft, fanden dezentral in den Einrichtungen Aktionen in der Nachbarschaft statt. In unserer Einrichtung wurde ein Fotowettbewerb ausgerufen. Nachbarschaft wurde aus verschieden Perspektiven festgehalten. Neben den optischen Perspektiven wurde hier zusätzlich durch unterschiedliche Altersbrillen geschaut. Die Ergebnisse wurden im Rahmen unseres *Fest der Nachbarn* am 25.05.2019 ausgestellt und prämiert.

Apropos Nachbarschaft: Unser *Lecker Kaffee* nahm in 2019 richtig Fahrt auf. Unterstützt durch ehrenamtliche Helfer*innen besuchten uns an den Öffnungstagen bis zu 30 Menschen jeglichen Alters. Das *Lecker Kaffee* entwickelte sich zum festen wöchentlichen Treffen.

Auch in diesem Jahr führten wir wieder Projekte durch bzw. weiter, in denen wir einer von mehreren Kooperationspartnern waren. Wir bedanken uns für die konstruktive und loyale Zusammenarbeit!

So arbeiteten wir in diesem Jahr zusammen mit:

- dem *Deutschen Roten Kreuz* im Familienzentrum und in der Flüchtlingsarbeit
- der *Kölner Freiwilligenagentur*
- den Seniorenberatungsstellen
- den Hausärzten und den Pflegediensten (Gemeinschaftskontakte für alleinlebende ältere Menschen)
- dem *Bürgerschaftshaus Bocklemünd-Mengenich* im Rahmen des *Seniorennetzwerkes Bocklemünd*
- *Freunde alter Menschen e.V.* in Berlin und *petits frêres des Pauvres*
- der GAG Immobilien AG
- der technischen Fachhochschule für Soziale Arbeit im Rahmen von Praxissemestern für den Bachelor-Studiengang
- dem Gymnasium Kreuzgasse als Träger der Übermittagsbetreuung für Schüler*innen der Sek I
- der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Ehrenfeld
- der *Katholischen Familienbildung Köln e.V. Familien-Forum Agnesviertel*
- dem *Paritätischen Familienbildungswerk*
- der Familienberatung der Stadt Köln
- der Kontaktstelle Kindertagespflege Köln
- dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung
- der Grundschule KGS Everhardstraße
- dem *Verband Binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.*
- *Jumanju Kindersport & -events*
- der Rheinischen Musikschule Köln
- Familienzentren und Schulen in den Sozialräumen Chorweiler 3 und Innenstadt-Nord
- Offene Jazzhausschule Köln *Bandprojekt*
- *Gesund in Bewegung e.V.*: Sportangebot für Jugendliche
- AGOT Partizipations Coaching

Förderverein 2019

Der Förderverein wurde ins Leben gerufen, um die soziale Arbeit des Quäker Nachbarschaftsheims zu unterstützen. Dies geschieht zum einen durch die Bereitstellung finanzieller Mittel für besondere Vorhaben des Nachbarschaftsheims, die durch die Zuschüsse der öffentlichen Hand nicht gedeckt werden. Diese Mittel müssen durch den Förderverein eingeworben bzw. bei entsprechenden Förderinstitutionen beantragt werden (Fundraising). Zum anderen stellt der Förderverein Geldmittel für die laufende Arbeit des Quäker Nachbarschaftsheims zur Verfügung.

Projektmittel/Unterstützungen

In diesem Jahr konnten für folgende Projekte und Anschaffungen Mittel eingeworben werden:

- Menschen mit geringem Einkommen konnten im Doris-Roper-Haus dank einer Spende in Höhe von 3.000 € kostenlos an einem Malkurs teilnehmen.
- Die *Ernst-Cassel-Stiftung der GAG* stiftete dem *SeniorenNetzwerken Bickendorf und Bocklemünd* 2.000 € für einen Ausflug der Senioren.
- Die Stiftung *On Seniors' Side von 3 Pagen* spendete an *Freunde alter Menschen Köln* 1.400 € für zwei Halbtagesausflüge.
- Die *Lala & Gercke Stiftung* finanzierte mit 2.500 € die Heiligabendfeier für *Freunde alter Menschen in Köln*
- Die *Beisheim Stiftung* förderte die Personalkosten für *Freunde alter Menschen Köln* in Höhe von 19.921,88 €.
- Die *Marga und Walter-Boll-Stiftung* förderte die Personalkosten für *Freunde alter Menschen Köln* in Höhe von 17.000 Euro.
- *GAG* hat für Singangebot für Senioren in Bocklemünd 1.890 € gespendet
- *Freunde alter Menschen Berlin* unterstützte die Arbeit in Köln mit 1.000 €.
- Über *Tatort – Straßen der Welt e.V.* konnten wir mehreren bedürftigen Familien Schulranzen für ihre Erstklässler vermitteln.
- Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung *Ein Herz lacht* wurde eine Berlinfahrt für Jugendliche in Höhe von 2.680 € unterstützt.
- Das *Paritätisches Jugendwerk* unterstützte das Projekt *Kinder haben Rechte* mit 1.177,70 €
- Unser intergeneratives Gartenprojekt wurde durch die *Aktion Mensch* in Höhe von 4.698,77€ unterstützt.
- Das Projekt *Gender fair play* wurde von der Stadt Köln in Höhe von 30.000 € gefördert
- Die Kirchengemeinde St. Severin spendete für die Arbeit mit Kindern im *Wohnheim für Geflüchtete Severinswall* Gesellschaftsspiele und ermöglichte die Beschaffung eines Bewegungsparcours für die Kleinsten.

Spenden

Wie schon in den Vorjahren baten wir gleichzeitig mit den Einladungen zum *Fest der Nachbarn* und zum Weihnachtsbasar um Spenden für die soziale Arbeit des Nachbarschaftsheims. Wir baten um Spenden für die Installation einer neuen Beleuchtungsanlage im Treff der Generationen und mit dem Aufruf *Alle Neune* für die Renovierung der Kegelbahn. Wir konnten 1.312 € und 850.00 € einnehmen.

Neben den vielen Einzelspendern fanden sich auch Menschen, die bereit sind, das Haus mit regelmäßigen Spenden zu unterstützen. Diese kontinuierliche Förderung ist für das Nachbarschaftsheim immens wichtig, gibt sie uns doch ein Stück Planungssicherheit.

Darüber hinaus unterstützen viele Menschen die Arbeit des Nachbarschaftsheims außerhalb unserer gezielten Spendenanfragen durch regelmäßige oder sporadische Spenden.

Allen Förderern noch einmal ein herzliches Dankeschön!

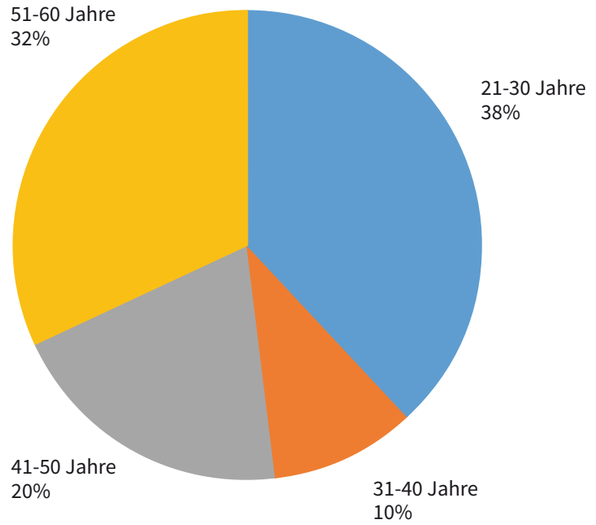
Öffentlichkeitsarbeit

- Planung und Organisation des *Festes der Nachbarn* und des Weihnachtsbasars
- Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen des Hauses und einzelner Fachbereiche
- Der Jahresbericht 2019 wurde redaktionell betreut.
- Gestaltung und Druck neuer Werbeträger der einzelnen Programmbereiche.
- Gestaltung und Inbetriebnahme der neuen Homepage

Mitarbeiter*innen

Die Personalverwaltung betreute im Jahr 2019 durchschnittlich 60 Mitarbeiter*innen monatlich. Am 31.12.2018 waren 37 Mitarbeiter*innen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Der Anteil der Frauen lag bei 74%(73,68). Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug 29,65 Stunden.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist der folgenden Grafik zu entnehmen:



Altersstruktur der versicherungspflichtigen Mitarbeiter

8% unserer Mitarbeiter*innen sind schwerbehindert. Zehn Mitarbeiter*innen waren geringfügig beschäftigt und 56 Honorarkräfte unterstützten die hauptamtlichen Kräfte in der pädagogischen Arbeit.

Viele unserer Mitarbeiter*innen sind langjährige Beschäftigte: 2019 konnten wir zwei 20-jährige Dienstjubiläen feiern.

Acht Praktikant*innen wurden in der Kindertagesstätte, fünf in der Offenen Tür und eine im Seniorentreff auf ihren Beruf vorbereitet.

123 Freiwillige arbeiteten durchschnittlich 148 Stunden/Woche, das entspricht der Wochenarbeitsstundenzahl von nahezu vier Vollzeitmitarbeitern.

Verwaltung/Technik

Auch in 2019 führte Frau Michalski wieder unsere Buchhaltung sorgfältig und verwaltete unser Geld sorgsam. Sie verarbeitete mehr als 7.446 Buchungen und führte die gesamte Lohn- und Gehaltsabrechnungen für die Mitarbeiter*innen durch. Sie bereitete unseren Jahresabschluss vor, der jedes Jahr von einem externen vereidigten Buchprüfer testiert wird.

Wo kann ich meine Unterlagen kopieren? Was kostet der kleine Seminarraum für einen Kindergeburtstag? Ist die Heizung defekt? Das ist nur ein kleiner Ausschnitt der Fragen, mit denen Frau Drossert täglich konfrontiert wird. Sie „managte“ diese und noch vieles mehr mit viel Schwung und guter Laune.

Daneben kümmerten sich alle Mitarbeiter*innen wie immer freundlich und geduldig um die vielen Anliegen unserer Mitarbeiter*innen und Besucher*innen.

Unser großes Gebäude mit einem noch größeren Außengelände bedarf sehr viel Pflege, Instandsetzung und somit Zeit. Unsere Antwort auf diese Herausforderung heißt haustechnischer Dienst. Angeführt von Thomas Mehl pflegt dieses Team „Haus und Hof“ mit Fleiß und Liebe. Herr Mehl und sein Team unterstützen uns äußerst kompetent in allen technischen Belangen. Herr Mehls weitgefächertes Fachwissen hilft uns, viele Handwerkereinsätze zu sparen. Daneben hat er sich selbstverständlich auch um die Wünsche und Anliegen unserer Besucher*innen im Hinblick auf Räume und Technik gekümmert. Frau Knüpfer und Frau Bölüktas reinigten zuverlässig und verantwortungsbewusst das Haus. Ohne sie wäre eine tägliche Nutzung der Einrichtung bei einer so hohen Auslastung nicht möglich.

Sozialstunden

Auch in diesem Jahr arbeiteten wir wieder eng mit der Staatsanwaltschaft, der *Brücke Köln* und dem *Sozialdienst Katholischer Männer* zusammen und boten Stellen für Sozialstündler an. Insgesamt zwei Männer und Frauen verrichteten 28,25 Sozialstunden.

Einnahmen und Ausgaben

Die Ausgaben der Programmbereiche beliefen sich im Jahr 2019 auf 2.406.923 €. Dank großzügiger Spender und unserer eigenen Bemühungen, Geld durch Beiträge, Vermietungen, Basar usw. zu erwirtschaften, konnten wir die Summe der öffentlichen Zuschüsse und der Erstattungen Dritter mit einem Betrag von 529.759 € aufstocken.

Veranstaltungen

Als Nachbarschaftsheim sind wir dafür da, die sozialen Bedürfnisse unserer Besucher*innen zu erfüllen. Sie sind Ausgangspunkt für die Aktivitäten in den einzelnen Arbeitsbereichen. Somit haben die Einzelveranstaltungen, die in jedem Arbeitsbereich stattfinden, starke Bezüge zu der sozialen Arbeit und ergeben sich aus den kulturbedingten, jahreszeitlichen und persönlichen Anlässen, die zu begehen sind.

In alter Tradition fand an Weiberfastnacht die große Karnevalssitzung der Kindertagesstätte statt. Große und kleine Jecke genossen das ansprechende Programm und feierten ausgelassen bis in den späten Nachmittag.

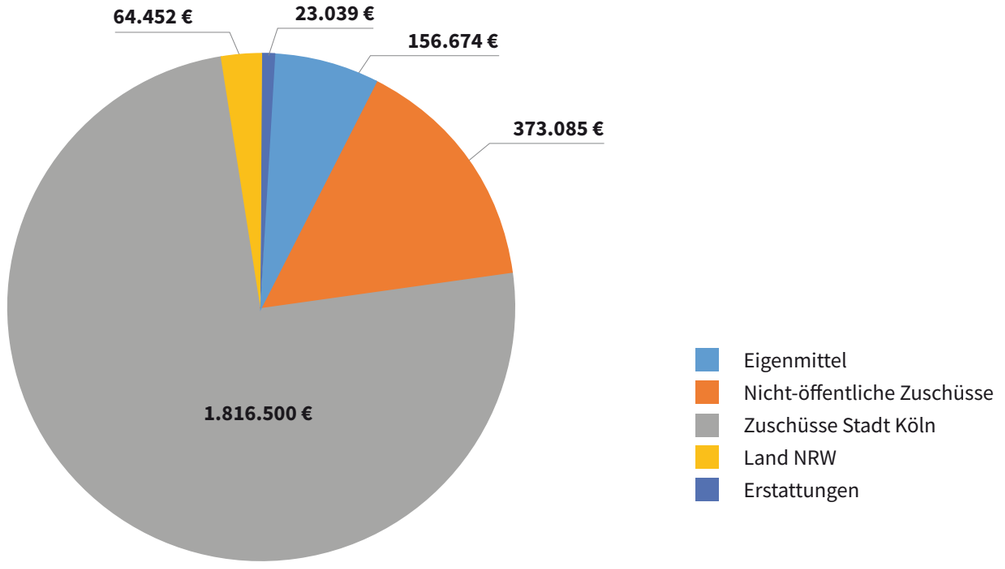
Über 1000 große und kleine Familienmitglieder besuchten im Mai das *Fest der Nachbarn* und erfreuten sich am Programm und den vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Wir waren wie immer mit einem Stand beim Weltkindertag vertreten.

Mehr als 900 Besucher*innen nutzten mit Familie oder Freunden den Tag zum gemütlichen Beisammensein und Stöbern in dem reichhaltigen Angebot unseres Weihnachtsbasars. Finanziell war unser Basar wieder ein Erfolg: Einnahmen von knapp 7.750 € konnten wir als Eigenmittel verbuchen.

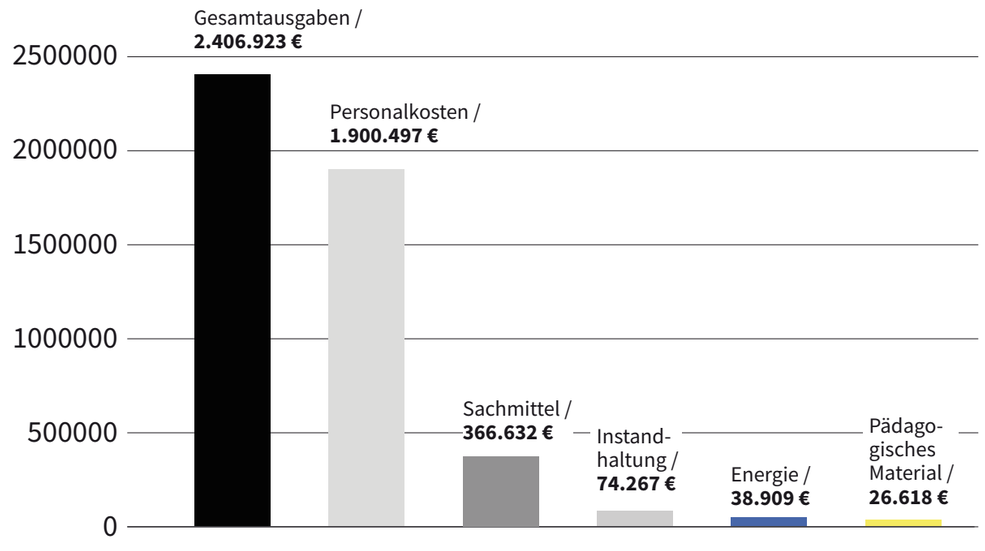
Woher kam das Geld 2019?

EINNAHMEN 2019



Wofür wurde das Geld ausgegeben?

AUSGABEN 2019



Weniger denn je können wir diese großen Veranstaltungen aus eigener Kraft durchführen. Sie leben vom großen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unserer Besucher*innen. Viele unserer Besucher*innen arbeiten das ganze Jahr über für den Basar, um das Angebot attraktiv für Gäste, aber auch wirtschaftlich zu einem Erfolg zu machen. Ihre Arbeit wie auch die Herstellung von Kuchen und Salaten sind unschätzbare Hilfen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Erfolg der Veranstaltungen beigetragen haben!

Saalnutzung und Raumvergabe

Viele Menschen in unseren Stadtteilen, die nicht zu den regelmäßigen Besuchern des Nachbarschaftsheims zählen, haben mannigfaltige Gründe, ihre eigenen Veranstaltungen zu organisieren. Sie suchen Räume für kleinere (ca. 80 Besucher*innen) und größere (bis zu 170 Personen) Feste, die wir ihnen, unserem Auftrag entsprechend, kostengünstig anbieten. Leider können wir nicht alle Nachfragen befriedigen, denn die Nachfrage ist höher als die zur Verfügung stehenden Räume.

Neben der Einweisung in die räumlichen und technischen Gegebenheiten sind die Mitarbeiter*innen auch während der Vermietungen im Thekenbereich und des Saales eingebunden. Sachkundige Aufsichtspersonen begleiten diese Veranstaltungen, alle anderen werden in eigener Regie von den Veranstaltern durchgeführt.

Der Saal und der Thekenbereich wurden in diesem Jahr 95 Mal an Wochenenden und Feiertagen vermietet. Neben Veranstaltungen unter dem Motto „Move to fun“ und „balk folk“, die regelmäßig stattfinden, wurden die Räumlichkeiten für die unterschiedlichsten Anlässe genutzt: Türkische Hennaabende, deutsche Hochzeiten, laotische Neujahrsfeiern, buddhistische Gottesdienste und viele afrikanische Veranstaltungen sind nur einige Beispiele. Selbstverständlich stellen wir unsere Räume auch anderen Trägern zur Verfügung. Die Stadt Köln nutzte unsere Räumlichkeiten zu mehreren Seminaren und Treffen.

Auch im Seniorentreff treffen sich häufig kleinere Gruppen und Familien, um ihre Feste zu begehen. Dies geschah in 2019 40 Mal. An Wochentagen wird der kleine Saal von unseren Senioren, Familien oder anderen Menschen aus dem Veedel genutzt.

Daneben bieten wir 45 Gruppen, 10 Selbsthilfegruppen und 17 Kursen ein Dach über dem Kopf, unter dem sie sich eigenständig organisieren konnten. Im Rahmen des Familienzentrums fanden neun Themenabende für Eltern und andere Interessierte aus dem Veedel statt. Die Stotterer Selbsthilfe nutzt nach wie vor unsere Büroräume im Generationentreff.

Insgesamt besuchten in diesem Jahr jeweils 300 bis 380 Gäste unser Haus an den Wochenenden, in der Woche täglich zwischen 400 und 450.

Das Quäker Nachbarschaftsheim war in der Woche 67,5 Stunden geöffnet, darüber hinaus und an den Wochenenden konnten Gruppen die Räume nach ihren eigenen Zeitvorstellungen nutzen.

Mitarbeit in Gremien

In folgenden Gremien haben wir im Jahr 2019 mitgearbeitet:

- Paritätischer Wohlfahrtsverband
  - Regionalkonferenz der Tageseinrichtungen für Kinder
  - Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen von Kindertagesstätten
  - Arbeitsgemeinschaft Zukunft und Alter
  - Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit
  - Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfen
  - Arbeitskreis Familienzentren
  - Vorstand der Kreisgruppe Köln
- Bundesverband für sozial-kulturelle Arbeit:
  - Mitgliederversammlungen
  - Tagungen
  - Vorstand
- Landesverband für sozial-kulturelle Arbeit:
  - Mitgliederversammlungen
  - Vorstand
- Freunde alter Menschen
  - Vorstand
  - Mitgliederversammlungen
- Kölner 11
  - Arbeitskreis Kölner 11
  - Arbeitsgruppen
  - Veranstaltungen
- Arbeitsgemeinschaft Offene Tür in Köln
  - Vorstand
  - Leiterkonferenz
  - Trägerkonferenz
  - Vollversammlungen
- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG
  - ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung
  - offene Kinder- und Jugendarbeit
- AG Kooperation Jugendhilfe und Schule
- Runder Tisch für Flüchtlingsfragen
- Trägerkonferenz Hilfen zur Erziehung gesamtstädtisch
- Bezirkliche Steuerungsgruppe Chorweiler
- Arbeitskreis Jugend in Volkhoven-Weiler
- Arbeitskreis Kinder und Jugend in Heimersdorf
- Arbeitskreis Lindweiler
- Bezirkliche Steuerungsgruppe Innenstadt
- Netzwerke „Frühe Hilfen“ Innenstadt und Chorweiler
- Bezirkliche Arbeitskreise Wohnheime
- Runder Tisch Altenhilfe in Ehrenfeld
- Netzwerkkoordinatorentreffen der Seniorennetzwerke in Köln
- Seniorennetzwerk Neustadt-Nord
- Stadtteilkonferenz Bickendorf
- Runder Tisch Seniorenarbeit Bocklemünd
- Interkulturelle Stadtteilkonferenz Ehrenfeld
- Amt für Wohnungswesen
- GOJA gesundheitsorientierte Jugendarbeit
- Arbeitskreis „gesunde Schule“ am Gymnasium Kreuzgasse

Bernd Naumann
(Geschäftsführer)

Kindertagesstätte

Die *Bildungsgrundsätze NRW* sind für pädagogische Fachkräfte des Elementar- und Primarbereichs ein Leitfaden, der in der täglichen Arbeit begleiten und unterstützten soll. Die benannten Bildungsgrundsätze bieten Anregungen und Orientierung für pädagogisches Handeln und sind Grundlage aller Konzeptionen in Tageseinrichtungen für Kinder in NRW.

Das Bildungsverständnis stellt das einzelne Kind mit seinen Stärken und seiner Persönlichkeitsentwicklung in den Mittelpunkt. Das „kompetente und aktive Kind“ setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und eignet sich die Welt an. Das Tempo wird durch die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen bestimmt. So ist Bildung vor allem eine Selbstbildung. Wir, an der Erziehung beteiligten Akteure, unterstützen das Kind darin, die Welt zu verstehen. Wir wollen das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert begleiten, herausfordern und fördern. Wir Erzieher*innen stehen also konkret in der Verantwortung, eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung zu stellen und planvoll zu handeln, um unsere Kinder in der Aneignung von Fähigkeiten bestmöglich zu unterstützen.

In den Bildungsgrundsätzen sind zehn Bildungsbereiche benannt, die als Leitfaden in der pädagogischen Arbeit dienen können. Die Bildungsbereiche „Bewegung“, „Körper, Gesundheit und Ernährung“, „Sprache und Kommunikation“, „Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung“, „Musisch – ästhetische Bildung“, „Religion und Ethik“, „Mathematische Bildung“, „Naturwissenschaftlich-technische Bildung“, „Ökologische Bildung“ und „Medien“ sind nicht unabhängig voneinander zu betrachten. Auch die Förderung der kindlichen Selbst-, Sozial-, sowie Sach- und Methodenkompetenz sind nicht als unabhängig voneinander zu verstehende Entwicklungsbereiche anzusehen. Häufig können mit ein und derselben Aktivität verschiedene Bildungsbereiche und Kompetenzen gefördert werden. Eine besondere Bedeutung kommt in allen Bildungsbereichen immer den sprachlichen Bildungsprozessen zu.

Anhand eines solchen Querschnittsthemas möchte ich beschreiben, womit wir uns in der Kita 2019 schwerpunktmäßig beschäftigt haben.

Unsere Kollegin Tanja Theisen machte uns darauf aufmerksam, dass der *Wissenschaftsladen (WILA) Bonn e.V.* Kindertagesstätten auszeichnet, die sich in besonderer Weise für Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagieren.

Im Alltag üben unsere Erzieher*innen und Kinder schon immer, wie es sich nachhaltig leben lässt. Wir beschäftigen uns mit Mülltrennung, bauen eigenes Gemüse an und erleben die Natur. Um die Auszeichnung *Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt* zu erlangen, mussten wir jedoch einiges darüber hinaus leisten, viele Aktionen durchführen und Nachhaltigkeitsziele entwickeln. Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit sollten im Kita-Alltag und der pädagogischen Arbeit fest integriert werden.

Folgende Nachhaltigkeitsziele entwickelten wir mit den Kindern für unsere Kita:

1. Alt statt Neu und Weitergeben - Tauschen statt Wegwerfen / Umweltbewusster Umgang und Wertschätzung von Ressourcen

Beispiele:

- Produktion für den Weihnachtsbasar für unsere Besucher*innen:
  - *Upcycling: Weihnachtsgeschenke aus alten Materialien (Vogelfutter in Tassen, Bienenwachstücher, neue Kerzen aus Resten, Topf- und Spüllappen aus Stoffresten, Upcycling von alten T-Shirts, Schürzen aus alten Jeans)*
  - *Weihnachtsgeschenke für die Nachhaltigkeit (Lunchbags, Keep-Cups)*
  - *Basteln von Handpuppen aus alten Socken*
- Ein Tauschregal im Eingangsbereich der Kita für Kinder und Eltern
- Ein Flohmarkt von Kindern für Kinder mit Spielsachen und Kleidung (die Einnahmen wurden gespendet)
- Eine Tauschbörse für Karnevalskostüme
- Erfolgreiche Beteiligung an der Aktion „500 Deckel für 1 Leben ohne Kinderlähmung“ (Plastikverschlüsse von Flaschen)

Tauschregal, tauschen statt wegwerfen

Wachstücher für unseren Weihnachtsbasar

Gesunde Brote

2. Nachhaltige und bewusste Ernährung – Natur als Nahrungsgrundlage, Wertschätzung von Lebensmitteln

Beispiele

- Einkaufen mit den Kindern im Bioladen/Unverpackt-Laden
- Kochen und Backen, Herstellen von Brotaufstrichen mit den Kindern
- Eine kritische Kommunikation mit den Kindern und Eltern über die Inhalte der Frühstücksdosen
- Ein vermehrter Einkauf von fairen, regionalen und Bio-Produkten für die Zubereitung der Mittagessen für ca. 170 Kinder täglich

3. Abfall Müllvermeidung und Trennung – Umweltbewusster Einkauf, Basteln mit wertfreien Materialien

Beispiele:

- Mülltrennung mit den Kindern in der Gruppe
- Frühstück der Kinder von zu Hause und in der Kita ohne Umverpackung
- Sammeln von Verpackungen (Becher, Mülltüten, Klorollen…) und Basteln von „Müllmonstern“

Müllmonster/Figuren aus wertfreiem Material

4. Bewusster Umgang mit Energie – Energie erleben: Wo wird Strom genutzt? Wo kann ich Strom sparen? Was ist erneuerbare Energie?

Beispiele:

- Wir erzeugten Strom: Wir haben eine Glühbirne durch Körperkraft zum Leuchten gebracht (Treten der Pedale eines Fahrrads)
- Kinder waren als Stromdetektive unterwegs und haben kleine Stromfressersymbole an Elektrogeräten im Stand-by-Modus, an Lichtschaltern usw. angebracht. So schärften sie ihr und unser Bewusstsein, Strom zu sparen.
- Wir besuchten das Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt Naturgut Ophoven und nahmen an dem Projekt *Energie ist überall* teil. Dabei führte eine Flaschenpost die Kinder an den Wiembach, wo sie mit Hilfe von Wasserrädern, Turbinen und Wasserbahnen erlebten, dass auch Wasser voller Energie steckt.

Stromerzeugung mit dem Fahrrad

5. Natur erleben, Vielfalt kennen lernen - Natur als Lebensraum, Sensibilisierung für Umweltschutz

Beispiele:

- Wir erleben täglich mit den Kindern die Natur durch die tägliche Nutzung des Außengeländes und des Parks. So erleben die Kinder jedes Wetter, alle Jahreszeiten usw.
- Wir erleben täglich die Tiere unserer Umgebung (Eichhörnchen mit eigenem Futterkasten, Vögel mit Futterstation, Nistkästen für Mauersegler, Insekten in Lupendosen, Bau von Insektenhotels, Schmetterlingszucht von der Raupe zur Verpuppung, Säen von Wildblumen für Insekten usw.)
- Wir pflegen und erweitern unseren selbst angelegten Garten mit Blühpflanzen
- Wir bepflanzen und pflegen unser Hochbeet mit Gemüse
- Kinder sammeln Erfahrungen rund um die Natur in der Garten-AG
- Wir stellen Naturfarben her zum Malen

Nach Erfüllung vieler Kriterien wurde unsere Kita zur *Nachhaltigen KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt* ausgezeichnet und hat sich dadurch als Bildungsort für Nachhaltige Entwicklung qualifiziert. Die Auszeichnung wurde als Projekt von *ENGAGEMENT GLOBAL* im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit gefördert. Die feierliche Übergabe der Urkunde an die Kinder erfolgte durch die Oberbürgermeisterin im Rathaus.

Die verschiedenen Aktivitäten und mit den Kindern entwickelten Ziele zur Nachhaltigkeit wurden dokumentiert und mit den Berichten der anderen teilnehmenden Kitas in einem Praxisleitfaden veröffentlicht, damit noch weitere Kitas von den Erfahrungen profitieren können.

Eine weitere wichtige Aufgabe in unserer Kita, die auch eng mit dem Nachhaltigkeitsthema zusammenhängt, ist die Vermittlung von Ernährungsbildung. Bei uns werden viele Grundlagen der Geschmacksbildung gelegt, denn die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages mit mehreren Mahlzeiten in der Kita. Die Wertschätzung von Lebensmitteln und eine bewusste Ernährung sind im Konzept verankert. Wenn es der Alltag zulässt, binden wir unsere Kinder beim Einkaufen, Kochen und Backen für alle ein.

In unserer Küche wird von unseren Köchinnen täglich für bis zu 170 Kinder (Kita- und Schulkinder der Übermittags-Betreuung) frisch gekocht. Unsere Kinder erleben die Produktion vom frischen Gemüse zu einem leckeren Mittagessen. Das gemeinsame Essen nehmen wir täglich zum Anlass, um Fragen rund um die Ernährung mit den Kindern zu thematisieren. Woher kommen unsere Lebensmittel? Wie werden sie angebaut oder produziert? Was wächst bei uns in den verschiedenen Jahreszeiten? Und was hat das mit dem Klima zu tun?

Unser Umgang in der Kita mit dem Thema Ernährungsbildung, Regionalität und Nachhaltigkeit beim Essen wurde auch in einem einseitigen Artikel der Familien-Monatszeitung „Känguru“ beschrieben.

Es ergab sich die Möglichkeit, dass wir uns als Kita am Projekt ***StERN*** *(Steigerung von Ernährungsbildung, Regionalität und Nachhaltigkeit)* beteiligen konnten. Hier schließen sich verschiedene Träger von Kölner Kitas, die Verbraucherzentrale NRW und der Ernährungsrat der Stadt Köln zusammen, um Ideen auszutauschen, Anregungen zu bekommen, Erfahrungen zu sammeln und später als Multiplikatoren für andere Kitas zu dienen.

Durch die Teilnahme am Projekt ***StERN*** bekommen wir Inspirationen und Ideen, damit wir uns stetig verbessern können. Auf unserem Speiseplan stehen nun vermehrt Gerichte aus regionalen und saisonalen Lebensmitteln, Fleisch wird nur noch 1-2-mal in der Woche angeboten. Lieferwege und Verpackungsmüll werden überprüft und sollen weiter reduziert werden.

Im MehrwertKonsum-Projekt der Verbraucherzentrale haben wir über einen Zeitraum von zwei Wochen täglich mit unseren Kindern unsere anfallenden Teller- und Ausgabereste des Mittagessens gewogen. Wir haben festgestellt, dass wir bereits auf einem guten Weg sind und nur geringe Mengen Abfall produzieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Essensreste hat unsere Kinder nachhaltig beeindruckt und die Menge des Abfalls weiter reduziert. Eine Ökotrophologin hat uns beraten, wie wir z.B. durch eine noch bessere Kalkulation der Produktionsmenge noch bessere Ergebnisse erreichen können. Sie führte weiterhin einen Speiseplan-Check unter Berücksichtigung klimafreundlicher Kriterien durch.

Weiterhin ist in dem Projekt die Erstellung einer Rezeptbroschüre mit klimafreundlichen Rezepten für die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulen und Jugendherbergen in Planung. Alle beteiligten Institutionen wollen ihre besten Rezepte miteinander teilen. Auch hier beteiligten sich die Kinder an der Auswahl der Rezepte, die wir einreichten.

Für unsere Familien wurde schon vor einiger Zeit ein kleines Kochbuch mit den besten Rezepten unserer Köchinnen hergestellt, damit Eltern die Lieblingsessen ihrer Kinder nachkochen können.

In einem Workshop *Ernährungsbildung mit der KITA-IDEEN-BOX der Verbraucherzentrale NRW* für ***StERN***-Kitas Köln konnten unsere Erzieher*innen weitere praktische Tipps für den Alltag mit den Kindern in der Kita kennenlernen. Das gesamte Projekt ist noch nicht abgeschlossen und wird auch 2020 weitergeführt.

Diese Beispiele sollten verdeutlichen, dass Bildung in der Kita immer und überall stattfindet. Kinder lernen durch die aktive Auseinandersetzung mit für sie wichtigen Themen. Sie entwickeln sich im sozialen Austausch und in konkreten Lebenssituationen. Unsere Kinder sollen beteiligt und in Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Durch Partizipation erfahren sie, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Der Leitgedanke „Nachhaltige Entwicklung“ ist eine wichtige Aufgabe für Kinder, damit sie die Zukunft, in der sie leben werden, mitgestalten können. Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur ein achtsamer Umgang mit der Natur und der Umwelt, sondern ist als ein Grundprinzip globalen Lernens zu verstehen, das viele soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen berührt. Kitas sollen Lernorte für zukunftsfähiges Denken und Handeln sein, Partizipation von Kindern in der Kita ist dabei die „Kinderstube der Demokratie“.

Sonja de Günther
(Leiterin Kindertagesstätte und Familienzentrum)

Offene Tür für Kinder und Jugendliche

Die *Offene Tür* (OT) im Quäker Nachbarschaftsheim ist montags bis freitags zwischen 13 und 21 Uhr für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 24 Jahren geöffnet. Unsere Besucher*innen, die aus dem ganzen Stadtgebiet zu uns kommen, können in dieser Zeit ihre Freizeit nach ihren Wünschen und Interessen gestalten. Hier können sie sich mit Gleichaltrigen treffen, Kicker, Billard oder Gesellschaftsspiele spielen oder auch von den Mitarbeiter*innen oder externen Fachkräften angeleitete Freizeitangebote (z.B. Sport- und Bewegungsangebote, Musik, Kunst o.ä.) wahrnehmen. Unser Jahr 2019 war geprägt von Partizipation. Bereits im Jahr zuvor haben wir uns durch ein Partizipations-Coaching der *Arbeitsgemeinschaft der Offenen Tür* (AGOT) auf den Weg gemacht unser pädagogisches Konzept hinsichtlich der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auszubauen. Das Prinzip von Mitbestimmung und Teilhabe hat sich innerhalb kürzester Zeit im Alltag unserer Einrichtung als gelebte Praxis etabliert. Wie und auf welchen Ebenen wir Partizipation in der Offenen Tür verankert haben, wird in einem separaten Bericht dargestellt. Auch dem Projekt *Gender fair play* – Stärkung der geschlechtersensiblen sexualpädagogischen Arbeit / sexuelle Bildungsarbeit im Rahmen des Landesprogrammes *Wertevermittlung und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe* wird an anderer Stelle in diesem Jahresrückblick noch ein eigener, detaillierter Bericht gewidmet. Einige personelle Veränderungen beschäftigten uns sowohl im Bereich der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, wie auch bei den Ergänzungskräften. So mussten wir uns zum Ende des Jahres im Jugendbereich von Laura Eckel verabschieden, die uns aber im Quäker Nachbarschaftsheim glücklicherweise noch als Fachkraft im Bereich Hilfen zur Erziehung erhalten bleibt. Ihre Stelle als Fachkraft im Bereich *Gender fair play* wird ab Januar 2020 von Stefan Schumacher übernommen. Farina Opper und Harmen Kooy absolvierten von März bis August 2019 ihr Praxissemester im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit im Bereich OT/ÜMB. Wir freuen uns, dass wir nicht nur Harmen Kooy als Honorarkraft in der ÜMB übernehmen konnten, sondern auch, dass Farina Opper – die bereits gelernte Erzieherin ist – uns ab September als Fachkraft in der OT unterstützen wird.

Den Inhaltlichen Schwerpunkt bildeten im Jahr 2019 Tanz- und Bewegungsangebote. Zu Beginn des Jahres schlossen sich einige Jugendliche zusammen um das Tanzbattle „Create New Styles“ ins Leben zu rufen, ein Event, bei dem Kinder und Jugendliche ihr tänzerisches Können unter Beweis stellen dürfen. Die Jugendlichen wurden intensiv in die Planung der Veranstaltungsreihe mit einbezogen und wurden auch als Juroren, Moderatoren und als DJ aktiv. Schnell entwickelte sich das Tanzevent zu einer bereichsübergreifenden Veranstaltung, die auch von Kindern und Eltern der Kindertagesstätte und der Übermittagsbetreuung gern besucht wurde. Darauf aufbauend haben sich weitere Tanzangebote in der Offenen Tür für Kinder und Jugendliche etabliert, wie zum Beispiel der Tanzkurs mit Sonja, bei dem sie die 10-14jährigen bei der Einübung von Choreografien unterstützt. Eine Kooperation mit *Grenzenlos in Bewegung e.V.* ermöglichte es uns im Sommer ein wöchentliches Sportangebot, welches flexibel nach den Interessen der Jugendlichen gestaltet wurde, anzubieten. Der Grüngürtel und der angrenzende Fitnessparcours boten uns Sportmöglichkeiten über die Grenzen des Quäker Nachbarschaftsheim hinaus. Ganz besonders freuten wir uns über die Kooperation mit der Jazzhausschule, die seit September 2019 in unseren Räumlichkeiten stattfindet und den Kinder- und Jugendbereich der OT Quäker verbindet. Hier können unsere Besucher*innen auch ohne Vorkenntnisse Instrumente erlernen und Songs schreiben. Die in diesem Rahmen entstandene Band präsentierte ihre Ergebnisse der vergangenen Monate stolz beim Weihnachtsbasar 2019, wo sie Coversongs, aber auch selbst geschriebene Stücke zum Besten gab. Was sonst noch wichtig war in diesem Jahr – wie beispielsweise die Fahrt nach Berlin, die Änderungen in der Übermittagsbetreuung oder das intergenerative Gartenprojekt – möchten wir Ihnen in den folgenden Artikeln näher darstellen.

Informelle Stabilisierende Bildungsangebote im Kontext der Offenen Kinder-und Jugendarbeit

Die Übermittagsbetreuung (ÜMB) im Quäker Nachbarschaftsheim ist im Jahr 2001 als Projekt der *Offenen Tür* mit 30 Kindern gestartet. Mittlerweile ist das verlässliche und kontinuierliche Angebot nicht nur deutlich umfangreicher geworden, sondern auch nicht mehr aus unserem Bürgerzentrum wegzudenken.

Unser heutiges Angebot der Betreuung, welches aus einem gemeinschaftlichen Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und freizeitpädagogischen Aktivitäten besteht, wird seit Jahren von 140 Kindern genutzt. Ergänzend zum Schulalltag bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen ihre Zeit zunehmend autonom zu gestalten und Prozesse der Beziehungsgestaltung in der gleichaltrigen Gruppe zu erfahren.

Im Rahmen einer Mittelzusetzung der Stadt Köln für die Übermittagsbetreuungen wurde das Konzept von einem Zusammenschluss verschiedener Träger intensiv geprüft und überarbeitet: aus ÜMB wurde ISBA. Das Konzept der informellen stabilisierenden Bildungsangebote legt einen besonderen Schwerpunkt auf die individuelle Förderung der Kinder auf verschiedenen Ebenen. Dies haben wir schon in 2018 als Anlass genommen unser qualifiziertes Angebot auf verschiedenen Ebenen zu erweitern. Personell konnten wir die Diplom Sozialpädagogin Jana Kapalla auch in 2019 weiterbeschäftigen. Auch das Team unserer studentischen Ergänzungskräfte konnte zeitlich aufgestockt werden und ermöglichte uns eine breitere Unterstützung im Bereich der Hausaufgabenhilfe, im sozialen Miteinander, wie auch bei den freizeitpädagogischen Angeboten, die wir regelmäßig evaluieren und an den Bedarfen und Interessen der Kinder ausrichten. Darüber hinaus haben wir einige generationsübergreifende Projekte etabliert, die in einem eigenen Beitrag in diesem Bericht noch näher dargestellt werden. Entlastet wurden wir auch durch die zusätzliche Einstellung einer Hauswirtschaftskraft mit 11 Wochenstunden.

Einer unserer Kooperationspartner, das Gymnasium Kreuzgasse, startete im Schuljahr 2019/20 mit vier neuen Klassen der Jahrgangsstufe 5. Der Bedarf an Betreuung war wie gewohnt wieder sehr hoch. Um allen Bedarfen gerecht zu werden, arbeiteten wir daher zeitweise am Rande unserer Kapazität. Diese organisatorische und räumliche Herausforderungen ist uns aus den vergangen Jahren gut bekannt.

Die Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium konnten wir auch im Jahr 2019 neben der Gestaltung der Langtagpause wieder durch weitere Angebote ergänzen. Im Mai waren wir Wahllokal für die U-18 Wahl des Europaparlaments und ermöglichten allen Schüler*innen sich zu beteiligen und politische Bildung hautnah zu erleben. Des Weiteren beteiligten wir uns mit einem Theater-Workshop an der vor den Sommerferien stattfindenden Projektwoche. Durchgeführt wurden beide Projekte in den Räumlichkeiten des QNBH.

Partizipation in der OT Quäker

Nach § 11 SBV III ist Partizipation – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – fester Bestandteil der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit, somit ein gesetzlicher

Auftrag und natürlich auch in unserem pädagogischen Alltag verankert. Dennoch war uns bereits seit geraumer Zeit bewusst, dass dieser Bereich unserer Arbeit noch einmal evaluiert und weitere Verankerung finden muss. Partizipationsprojekte stagnierten oder scheiterten oft aufgrund struktureller Rahmenbedingungen, wodurch wir unserem eigenen Anspruch nicht mehr gerecht werden konnten. Darum bewarben wir uns bereits 2018 bei einer Ausschreibung um eine Partizipations-Coaching-Maßnahme, die von der *Arbeitsgemeinschaft Offene Tür* (AGOT) konzipiert und von der Stadt Köln (Amt für Kinder, Jugend und Familie) finanziert wurde. Während der Maßnahme entwickelten wir drei verschiedene Projekte, die wir in der folgenden Übersicht kurz darstellen möchten:

Raumgestaltung „Quäker Area“	**Ferienprogramme**	**Quäker-Kinder-Vertretung**
Bei diesem Projekt bekamen die Kinder die Möglichkeit, einen Raum vollständig nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten. Hierzu trafen sich die Kinder wöchentlich, während die Mitarbeiter*innen weitestgehend als stille Zuschauer*innen an den Sitzungen teilnahmen. Schnell bildeten sich verschiedene Arbeitsgruppen: Technik, Einkauf, Streichen, Finanzen. Mitte Juni war es soweit und die ***Quäker Area*** konnte feierlich von den Kindern eröffnet werden. Natürlich gelten in diesem Raum ab jetzt auch die Regeln, die von den Kindern vorab festgelegt wurden!	In den Oster- und Herbstferien, sowie drei Wochen in den Sommerferien, bietet die Offene Tür des Quäker Nachbarschaftsheims eine Ferienbetreuung für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren an. Das Ferienprogramm bietet den Kindern erlebnispädagogische Aktivitäten, Kreativ- und Bewegungsangebote und vieles mehr. Seit den Osterferien 2019 können die Kinder in allen Ferien eine Woche selbständig organisieren. Im Rahmen gewisser Vorgaben, die eingehalten werden müssen (wie z.B. das Budget, der zeitliche Rahmen) haben die Kinder freie Hand und bestimmen die Angebote und die Verpflegung. Aufgrund des positiven Feedbacks der Kinder haben wir dieses Angebot seither in all unsere Ferienprogramm integriert.	Die langfristige Etablierung einer Kinder-Vertretung war ein Teil der Intention, warum wir uns im Team für die Bewerbung für das Partizipations-Coaching entschieden haben. Eine Woche nach Beginn des neuen Schuljahres konnte die erste Quäker-Kinder-Vertretung gewählt werden. Die Kandidaten, die zukünftig als Sprachrohr für alle agieren, konnten sich vorab per Steckbriefe vorstellen oder aber spontan auf der Bühne. Insgesamt stellten sich 21 Kinder zu Wahl, wovon 10 Vertreter*innen gewählt wurden. Diese treffen sich monatlich mit einer Mitarbeiterin und erarbeiten Verbesserungsvorschläge und deren Umsetzung im Alltag. Die Themen reichen von dem Verkauf der Süßigkeiten im Nachmittagsbereich, über die Handynutzung bis zur Sauberkeit auf den Toiletten.

Gender fair play

Im Jahr 2019 wurde das durch die Stadt Köln geförderte Projekt *ZwischenWelten – Finde deinen Weg* fortgesetzt und konnte sich als fester Bestandteil des Angebots der *Offenen Tür* etablieren. Dabei wurden junge Männer mit Flucht- und Migrationserfahrung im Alter von 14 bis 26 Jahren angesprochen und für verschiedene Programmpunkte gewonnen.

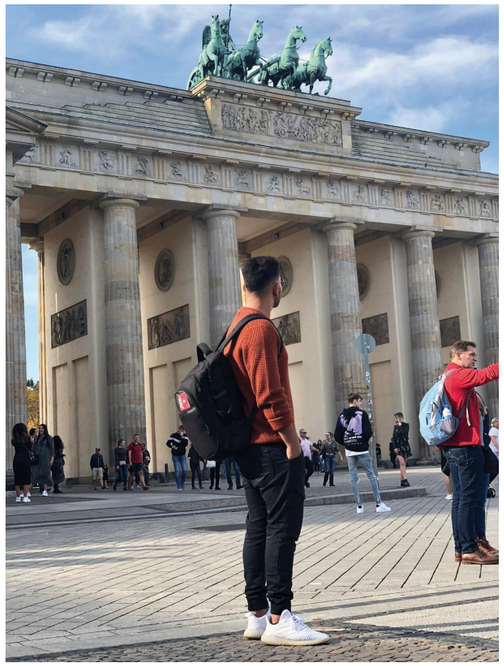
Neben dem allgemeinen Austausch im Alltag der Offenen Jugendarbeit bot sich den jungen Männern im Rahmen einer Kochgruppe die Gelegenheit, auch eigene Rezepte aus den jeweiligen Herkunftsregionen einzubringen. Auf diesem Wege entstanden viele Möglichkeiten, in einen interkulturellen Dialog zu treten, der sich nicht auf einseitige Forderungen beschränkte, sondern auch herkunftsspezifische Welteinstellungen zur Geltung brachte. Die Themen variierten dabei zwischen Vaterschaft, Konflikten mit den Eltern, Verlust von Familienmitgliedern, ungewisser Zukunft im Zusammenhang der Bleibeperspektive, Bildungsmöglichkeiten, dem beruflichen Weiterkommen sowie ganz alltägliche Gespräche. Das Kochangebot bietet hierzu eine tolle Chance, da es niederschwellig ist und nicht zwingend eine wöchentliche Teilnahme erfordert. Die Teilnehmer*innen kommen häufig aus allen Teilen der Welt und somit kam es auch mal zu kontroversen Diskussionen.

Neben der Kochgruppe, entstand eine Kooperation mit dem Künstler Mustafa Zekirov, bei der in einem kreativen Schaffensprozess die Aufarbeitung der oftmals schwierigen Lebenssituationen, den eigenen Erfahrungen, Zukunftsplänen und der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Männlichkeit künstlerisch erarbeitet wurde. Die hierbei entstandenen Bilder werden in Zukunft als Ausstellung im Rahmen anderer Veranstaltungen des Nachbarschaftsheims zu sehen sein.

Ein Highlight der diesjährigen Projektarbeit war die gemeinsame Fahrt in die Bundeshauptstadt, bei der unter anderem der Bundestag besucht wurde. Hierbei ergaben sich zahlreiche Eindrücke aus Kunst und Kultur und greifbare Einsichten in den demokratischen Prozess.

Berlin 2019 – Demokratie (er)leben!

Am Montagmorgen trafen sich sieben Jugendliche am Kölner Hauptbahnhof um sich gemeinsam mit zwei Fachkräften des Quäker Nachbarschaftsheim e.V. auf den Weg in ein Berlin-Abenteuer zu begeben. Für die meisten Teilnehmer*innen der Gruppe war es der erste Ausflug in die Hauptstadt. Eine Woche zuvor haben sich alle im Rahmen eines Planungs- und Vorbereitungstreffens kennengelernt und über das bevorstehende Programm abgestimmt.



Während der vierstündigen Zugfahrt konnten sich alle besser kennenlernen, es wurde sich über Erfahrungen und Erwartungen ausgetauscht. In Berlin angekommen wurde die kleine Reisegruppe von schönstem Sonnenschein begrüßt. Das Hostel in Berlin-Friedrichshain

wurde bezogen, der Hunger gestillt und nach einer kleinen Stadtteilerkundung trafen sich alle zusammen im Hostel für einen gemeinsamen Spieleabend. Weitere Highlights unseres Berlin-Aufenthaltes waren eine Fahrt auf der Spree, ein Besuch im Spionagemuseum sowie die Besichtigung der East-Side-Gallery, wo uns greifbar die Geschichte des geteilten Deutschland vermittelt wurde.

An Tag drei der kleinen Reise stand der Besuch des Bundestags an. Die erste Anlaufstelle war die Besucherkantine, frisch gestärkt wurde dann im Plenarsaal eine Stunde lang der Befragung der Bundesregierung gelauscht. Besondere Einblicke gewährte das anschließend stattfindende Gespräch mit Dr. Rolf Mützenich MdB. Die Jugendlichen hatten dort die Gelegenheit in einem entspannten Rahmen Fragen zum Leben eines Politikers zu stellen und sich mit Herrn Dr. Mützenich auszutauschen. Herr Dr. Mützenich äußerte sich sehr offen auch zu Fragen seiner persönlichen Biografie. Die Fahrt war für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung und wir hoffen, dass es uns auch 2020 wieder möglich sein wird, unseren Besucher*innen ein solches Highlight zu ermöglichen.

Intergeneratives Gartenprojekt

Im Jahr 2019 ist es uns gelungen, die Aktion Mensch als Förderer für unser Gartenprojekt zu gewinnen. Mit dieser Unterstützung konnten wir zwei Honorarkräfte einstellen, die es durch ihr Engagement ermöglichten, im Laufe des Jahres zwei ehrenamtliche Senior*innen für die Mitarbeit zu gewinnen. Mit ihrer Hilfe konnten wir den Garten und die Beete in einen schönen Platz zum Verweilen verwandeln und den Kindern und Jugendlichen viel Platz zum Ausprobieren und Lernen ermöglichen.

Da in unserer Einrichtung großer Wert auf Partizipation gelegt wird, lag die Planung und Umsetzung des Gartenprojektes zu großen Teilen in den Händen der Kinder und Jugendlichen. Sie waren zu jeder Zeit an der Planung und Umsetzung beteiligt, es gab regelmäßig Besprechungen um zu überlegen, was von wem wann getan werden muss. Die für das Gartenprojekt gewonnenen Übungsleiter*innen haben mit viel Geduld und sehr viel Spaß und Engagement die Ideen mitgetragen und standen den Kindern mit Rat und Tat zur Seite.

Erfahrungen sammeln- was braucht es bis zum fertigen Obst/Gemüse?

Wir haben im vergangenen Jahr viele verschiedene Sorten Obst und Gemüse, sowie diverse Kräuter angebaut bzw. die vorhandenen Bäume und Sträucher versorgt. So konnten die Kinder und Jugendlichen praktisch erfahren, wieviel Arbeit es braucht die Pflanzen zu versorgen, wieviel Wasser benötigt wird, wieviel Platz Pflanzen brauchen und vieles mehr. Nicht alle Pflanzen gingen an und haben Früchte getragen und es gab einen regen Austausch, warum das so war. Zu wenig Sonne? Zu viel Sonne? Zu viel oder zu wenig Platz oder Wasser? Auch das Thema Schädlinge haben wir besprochen und gemeinsam nach ungiftigen, natürlichen Methoden gesucht, um Schädlinge zu entfernen. Die Kinder und Jugendlichen haben daher viel Raum gehabt, um Erfahrungen zu machen und haben gemeinsam die „Früchte ihrer Arbeit“ genossen.

Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen

Durch die vielfältige Arbeit im Garten, gab es einen regen Austausch zwischen den Generationen. Viele unserer „Stadtkinder“ hatten keinen großen Erfahrungsschatz in der Bewirtschaftung eines Gartens. Hier konnten die Kinder und Jugendlichen sehr von den Erfahrungen der „älteren Generationen“, also der Mitarbeiter*innen und Ehrenamtler*innen, sowie anderen Besucher*innen des Hauses profitieren.

Andersherum musste sich die „ältere Generation“ in Geduld üben und lernen, die Kinder und Jugendlichen auch ihre Erfahrungen machen zu lassen. Beispielsweise wurden Pflanzen von den Kindern nicht tief genug eingepflanzt und es kostete einige unserer Helfer*innen viel Disziplin, nicht nachzubessern, sondern zu warten, bis die Kinder merkten das hier „irgendwas nicht stimmt“.

Kinder stellen Dinge für oder aus dem Garten her

Das ganze Jahr über wurde fleißig gekocht und gebacken. Wir haben Marmelade hergestellt, leckere Mahlzeiten gekocht, selber Limonade gemacht oder einfach direkt vom Baum oder Strauch genascht. Zusätzlich haben wir für unseren Weihnachtsbasar, selbst gezüchteten Salbeitee verkauft und Lavendel geerntet, den die Kinder aus der Näh-AG verwendeten um Lavendelsäckchen zu nähen.

Präsentation auf dem Basar

Einen erfolgreichen Abschluss des Projektes bildete unser Weihnachtsbasar. Wir verkauften die zuvor hergestellten Tees, „Saatbomben“ und Lavendelkissen, sowie weitere nachhaltige Dinge, wie mit den Kindern selbst hergestellte Bienenwachstücher und Körnerkissen. Außerdem präsentierten wir anhand von Bildern und einem kurzen Text das Projekt und deren Ergebnisse.

Jens Hartwich, Louisa Beckmann, Claudia Weck, Jana Kapalle
(Leitung und Team OT/ISBA)

Gartenprojekt – Kräuterernte

Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE)

Personalsituation des HzE Teams

Unser Team aus festangestellten pädagogischen Fachkräften wurde in 2019 bei Bedarf durch freie Fachkräfte unterstützt, um flexibel auf wechselnde Anfragesituationen reagieren zu können.

Das Team unserer festangestellten pädagogischen Fachkräfte setzte sich wie folgt zusammen:

Serap Arli
Gabriele Beck
Johanna Gottschling
Claudia Kühn
Beatrix Sturm
Christine Wenzel

Laura Eckel wechselte im Juni 2019 partiell in das Team der HzE und ist seit Januar 2020 ausschließlich in der HzE tätig.

Leitung
Martina Rosenthal
Gesamtleitung des Bereiches Hilfen zur Erziehung
Koordinatorin für den Sozialraum 3 in Chorweiler
Beatrix Sturm
Koordinatorin für den Sozialraum Innenstadt Nord
Koordinierung der Arbeit mit Geflüchteten

Fakten und Zahlen zu den betreuten Familien

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 57 ambulante Erziehungshilfen durchgeführt. 48 Familien mit 106 Kindern wurden im Rahmen von SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe) und Flexibler Hilfe und 9 Jugendliche / junge Erwachsene im Rahmen von INSPE (Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung) betreut

In 28 dieser Familien lebte die Mutter und in 4 Familien der Vater alleinerziehend mit den Kindern zusammen. Damit betrug der Anteil der alleinerziehenden Familien 66,6 %.

Die Familien und Jugendlichen gehören folgenden Nationalitäten an:

1	angolanisch-indisch
1	afghanisch
1	chinesisch
31	deutsch
1	deutsch-italienisch
1	deutsch-kongolesisch
2	deutsch-polnisch
1	deutsch-türkisch
1	eritreisch
1	griechisch-türkisch
1	irakisch
1	marokkanisch
1	palästinensisch
1	portugiesisch-marokkanisch
1	Roma
4	syrisch
6	türkisch
1	tunesisch

Neu begonnene Hilfen:
In 27 Betreuungsfällen (13 deutsche, 1 deutsch-italienischer,1 deutsch-polnischer, 1 deutsch-kongolesischer, 3 türkische, 1 griechisch-türkischer, 1 chinesischer, 1 tunesischer, 3 syrische, 1 marokkanischer, 1 portugiesisch-marokkanischer), davon 16 Familien alleinerziehend, begann die SPFH bzw. die Flexible Hilfe oder INSPE 2019 erstmals bzw. erneut.

Beendete Hilfen:
In 19 Betreuungsfällen (14 deutsche, 1 deutsch-polnischer, 1 eritreischer, 1 türkischer, 1 palästinensischer, 1 syrischer), davon 11 Familien alleinerziehend, wurde die Arbeit nach unterschiedlich langer Betreuungszeit beendet.

Fortgeführte Hilfen:
In 11 Betreuungsfällen (4 deutsche, 1 deutsch-türkischer, 2 türkische, 1 angolanisch-indischer; 1 afghanischer, 1 irakischer, 1 Roma), davon 5 alleinerziehend, wurde die Arbeit, die in den vorangegangenen Jahren begonnen hatte, fortgeführt.

Partizipation in den Hilfen zur Erziehung

Partizipation ist aufgrund der Verankerung im *Kinder- und Jugendhilfegesetz* (KJHG/SGB VIII) und im Leitbild des Quäker Nachbarschaftsheims ein elementarer Bestandteil der Arbeit in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung.

Beispielsweise heißt es in §5 SGB VIII, dass Familien ein Recht darauf haben, „zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern“. Zudem sind Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der Jugendhilfe zu beteiligen. (vgl. § 8 SGB VIII)

So bildet Partizipation die Grundlage der Arbeit im Bereich der Ambulanten Hilfen zur Erziehung und zieht sich durch alle Ebenen.

Denn wie sonst könnte die Zusammenarbeit mit den Klient*innen nachhaltig zur Lösung oder Minimierung ihrer Probleme und zur Verbesserung ihrer Lebenssituation beitragen, wenn die Eltern, Kinder und Jugendlichen nicht an der Gestaltung ihres Hilfeprozesses beteiligt würden.

Partizipation ist in unserer Arbeit der Zugang zu den Klient*innen und dient als Türöffner sowohl für ihre Innenwelt, als auch ihre Außenwelt.

Auch bei der Zielerarbeitung mit den Klient*innen wird gemeinsam betrachtet, wie ist die Sicht jedes/jeder Einzelnen auf die Situation, welche Interessen haben die jeweiligen Familienmitglieder, wer hat welches Anliegen und welche Bedürfnisse gibt es in der Familie. Hier hat in den vergangenen 20 Jahren ein Umdenken stattgefunden. Wurden früher doch oftmals Ziele von Diagnosen und Expertenwissen abgeleitet, statt beteiligungsorientiert an den Hilfeempfänger*innen. Hierdurch werden die Familien, Kinder und Jugendliche als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt gehört.

Partizipation ist aber nicht nur eine Haltung, sondern auch ein erzieherischer Prozess, durch den die Familien angeregt werden sich mit ihrem Umgang untereinander auseinander zu setzen. Die partizipative Haltung der Fachkräfte bietet ihnen hierbei die Möglichkeit am Modell zu lernen und die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Darüber hinaus gilt es in unserer sozialen Arbeit auch immer, die Familien, Kinder und Jugendlichen mit den Multiplikator*innen ihres Sozialraums zu vernetzen, um ihre Möglichkeiten, am öffentlichen Leben teilhaben zu können, zu erweitern.

Nicht alle Familien, Kinder oder Jugendlichen nehmen freiwillig die Ambulanten Hilfen zur Erziehung in Anspruch. Einige von ihnen befinden sich im Zwangskontext, doch auch hier ist Partizipation möglich. Während die Erfüllung von Aufträgen oder Auflagen nicht verhandelt werden kann, ist das „Wie“ ein weites Feld, an dem die ganze Familie mit den dazugehörigen Bezugssystemen zu beteiligen ist.

Für die zuvor genannten Entwicklungen und Lernprozesse erweist sich der Faktor Zeit nicht selten als Stolperstein. Der Weg von der oftmals erlernten Hilflosigkeit hin zu Zuversicht und Vertrauen in die eigene Wirksamkeit benötigt viel Zeit und Geduld. Die Entwicklung von Mut am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, z.B. durch den Besuch von Gruppen oder Vereinen, muss initiiert und gefördert werden. Dazu wird Zeit benötigt, ebenso wie zum Aufbau einer vertrauensvollen

Arbeitsbeziehung. Beim aktuellen Fokus auf Ziel- und Lösungsorientierung und der häufig engen zeitlichen Begrenzung der Hilfemaßnahmen, wird dieser Faktor oftmals nicht genügend berücksichtigt.

Im Rahmen der Ambulanten Hilfen zur Erziehung eröffnen wir den Familien und Jugendlichen Zugänge zu vielfältigen Lebensbereichen, wie Bildung, Kultur, dem Gesundheitswesen, Transferleistungen oder dem Arbeitsmarkt. Um sicherzustellen, dass wir aktuelle Angebote von Institutionen kennen und entsprechend in die Hilfeprozesse einbeziehen können, arbeiten wir in verschiedenen Gremien mit, die die Lebenswelten der Menschen gestalten. Neben der Information über aktuelle Angebote können im Rahmen der Gremien auch neu zu schaffende Ressourcen thematisiert werden, um Teilhabe zu ermöglichen. Wenn es beispielsweise in einem bestimmten Kölner Stadtteil eine erhöhte Nachfrage an Schwimmkursen für Mädchen mit muslimischem Hintergrund gibt, könnte dies im Rahmen eines Arbeitskreises erörtert und gegebenenfalls eingerichtet werden.

Da unser Klientel häufig nur wenig finanzielle Mittel zur Verfügung hat, können Anträge nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz gestellt werden. Dadurch erhält die Familie finanzielle Unterstützung von der Stadt Köln, um beispielsweise Musikunterricht, professionelle Nachhilfe oder ein Sportangebot für ihr Kind zu ermöglichen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit einen Köln Pass zu beantragen, der Vergünstigungen in vielen Freizeiteinrichtungen oder beim Kauf eines Tickets für den öffentlichen Nahverkehr ermöglicht. Im Rahmen der Ambulanten Hilfen zur Erziehung ist es unsere Aufgabe, Familien bezüglich der Inanspruchnahme von Vergünstigungen zu beraten und gegebenenfalls bei der Antragstellung zu unterstützen. Zudem begleiten wir häufig erste Termine beispielsweise in einem neuen Sportverein für ein Kind, um Fahrtwege zu zeigen und Hemmschwellen abzubauen.

Ausblick

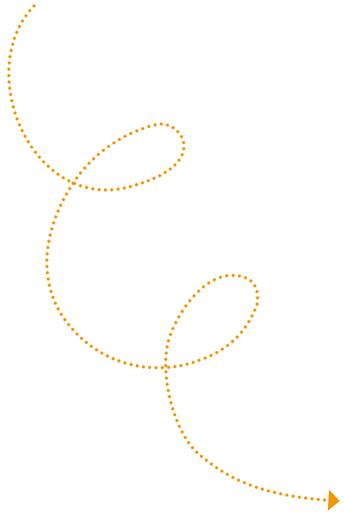
Partizipation kann aber auch noch mehr sein als eine Haltung, eine Methode oder ein erzieherischer Prozess. Partizipation ist last but not least ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Gremien wie die Teamsitzungen, die Supervision und die Arbeitskreise können dazu beitragen das Thema „Partizipation“ in den Fokus zu nehmen und den Blick dafür zu öffnen wie man den Radius der Teilhabe und des beteiligt seins erweitern oder verbessern kann.

Partizipation und Ressourcen – ein Wechselspiel

Das Eine ist ohne das andere nicht möglich – und umgekehrt!

Unsere Arbeit in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung ist lebensweltorientiert, und daher immer ressourcenorientiert. Die Ressourcen der Familie oder des Einzelnen werden systematisch analysiert und aktiviert, mit dem Ziel die Selbstwirksamkeit, die Selbstverantwortung und den Selbstwert zu stärken und somit wiederum auf verschiedenen Ebenen Partizipation zu ermöglichen.

Methodisch kommt hierbei die Ressourcenkarte zum Einsatz. Exemplarisch führen wir hier die Ressourcen einer Familie mit drei Kindern auf, jeweils zu Beginn der Hilfe und nach einem Zeitraum von einem Jahr Zusammenarbeit:



Mutter

Mutter, 34 Jahre bei Hilfebeginn

Persönliche Ressourcen	Soziale Ressourcen
• körperlich gesund • positiver Bezug zum eigenen Körper • kommunikationsfähig • gute Auffassungsgabe • setzt sich für andere ein	• Ehemann • Kinder • Schwiegervater • zwei sehr gute Freundinnen • Bekanntschaften durch die Elternschaft in Kita und Schulen
Wirtschaftliche Ressourcen	**Infrastrukturelle Ressourcen**
• Arbeitseinkommen des Ehemannes • Kindergeld • Wohngeld • gesicherter Wohnraum in selbst gewählter familienfreundlicher Umgebung • Wohnungsgröße und Wohnungsausstattung ausreichend, Wohnungseinrichtung individuell gestaltet • Handy	• familienfreundliche Umgebung, mit Spielplätzen und Möglichkeiten zur Naherholung • guter ÖPNV-Anschluss

Mutter, 34 Jahre nach einjährigem Hilfeeinsatz

Persönliche Ressourcen	Soziale Ressourcen
• körperlich gesund • positiver Bezug zum eigenen Körper • kommunikationsfähig • gute Auffassungsgabe • Offenheit gegenüber Unterstützungs- und Hilfsangeboten • mutig, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit • optimistische Lebenseinstellung • lernfähig • setzt sich für andere ein • behält den Überblick • zeigt Anerkennung • zur Selbstfürsorge fähig (eigene Hobbys) • kann sich emotional regulieren • ist empathisch • ist beziehungsfähig	• belastungsfähige, freundschaftliche und liebevolle Beziehung zu ihrem Ehemann • liebevolle Beziehung zu ihren Kindern • Schwiegervater • zwei sehr gute Freundinnen • Bekanntschaften durch die Elternschaft in Kita und Schulen, gegenseitige Unterstützung • gemeinsamer Freundeskreis mit dem Ehemann • Bekannte durch gemeinsamen Sport

Wirtschaftliche Ressourcen	Infrastrukturelle Ressourcen
• Arbeitseinkommen des Ehemannes • Kindergeld • Wohngeld • gesicherter Wohnraum in selbst gewählter familienfreundlicher Umgebung • Wohnungsgröße und Wohnungsausstattung ausreichend, Wohnungseinrichtung individuell gestaltet • Handy	• familienfreundliche Umgebung, mit Spielplätzen und Möglichkeiten zur Naherholung • guter ÖPNV-Anschluss

Vater

Vater, 34 Jahre bei Hilfebeginn

Persönliche Ressourcen	Soziale Ressourcen
• bringt das Geld nach Hause • hilft bei den Hausaufgaben • kann Sachen reparieren • körperlich gesund • positiver Bezug zum eigenen Körper • kommunikationsfähig • kann Auto fahren	• Ehefrau • Kinder • Vater • Arbeitskolleg*innen • gute Freunde noch aus eigenen Schulzeiten • Kumpel
Wirtschaftliche Ressourcen	**Infrastrukturelle Ressourcen**
• Arbeit, Arbeitseinkommen • Kindergeld • Wohngeld • gesicherter Wohnraum in selbst gewählter familienfreundlicher Umgebung • Wohnungsgröße und Wohnungsausstattung ausreichend, Wohnungseinrichtung individuell gestaltet • Handy	• familienfreundliche Umgebung, mit Spielplätzen und Möglichkeiten zur Naherholung • guter ÖPNV-Anschluss

Vater, 35 Jahre, nach einjährigem Hilfeeinsatz

Persönliche Ressourcen	Soziale Ressourcen
• bringt das Geld nach Hause • hilft bei den Hausaufgaben • kann Sachen reparieren • körperlich gesund • positiver Bezug zum eigenen Körper • kommunikationsfähig, kann über eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche sprechen • kann sich emotional regulieren • ist emphatisch • ist beziehungsfähig • kann Auto fahren	• belastungsfähige, freundschaftliche und liebevolle Beziehung zu seiner Ehefrau • liebevolle Beziehung zu seinen Kindern • hilfsbereiter Schwiegervater • gutes Klima zwischen den Arbeitskolleg*innen • andauernde Freundschaften noch aus eigener Schulzeit • gute Kumpel für gemeinsame Freizeitunternehmungen
Wirtschaftliche Ressourcen	**Infrastrukturelle Ressourcen**
• Arbeit, Arbeitseinkommen • Kindergeld • Kindergeldzuschlag • Wohngeld • KölnPass • vergünstigtes Monatsticket • BuT-Leistungen für die Kinder • Kölner Kulturliste für kostenfreie Teilhabemöglichkeit an Kulturveranstaltungen • gesicherter Wohnraum in selbst gewählter familienfreundlicher Umgebung • Wohnungsgröße und Wohnungsausstattung ausreichend, Wohnungseinrichtung individuell gestaltet • eigenes Fahrrad • Handy	• familienfreundliche Umgebung, mit Spielplätzen und Möglichkeiten zur Naherholung • guter ÖPNV-Anschluss • Kenntnisse über die Angebotsstruktur diverser Beratungsstellen • Sportvereine und -angebote im Bezirk

Sohn, 14 Jahre

Sohn, 14 Jahre bei Hilfebeginn

Persönliche Ressourcen • Freude an Musik • kocht gerne • versorgt die Haustiere • kennt sich mit dem PC aus • sportlich	**Soziale Ressourcen** • Eltern • Geschwister • Großvater • Freunde
Wirtschaftliche Ressourcen • eigenes Zimmer • Handy • PC	**Infrastrukturelle Ressourcen** • Gesamtschule

Sohn, 15 Jahre nach einjährigem Hilfeeinsatz

Persönliche Ressourcen • hört Musik in Zimmerlautstärke • Freude an Musik • kocht gerne • macht freiwillig etwas • hilft auch im Haushalt • sorgt für die Haustiere • kennt sich gut mit dem PC aus • denkt an Geburtstage • hat eine eigene Meinung • bringt eigene Ideen ein • kann andere begeistern • kann sich kontrollieren • spricht Probleme an • ist humorvoll • Spaß an Bewegung, sportlich • ist selbständig mobil • übernimmt Verantwortung für eigenes Handeln	**Soziale Ressourcen** • Eltern, die sich mit ihm auseinandersetzen • Geschwister (zum Liebhaben, zum Üben von Konfliktbewältigung, Toleranz etc.) • handwerklich begabter Großvater • Freundin • bester Freund • Clique • OT Mitarbeiter • motivierende Lehrer
Wirtschaftliche Ressourcen • eigenes Zimmer • altersangemessenes Taschengeld • Schülerticket • Smartphone	**Infrastrukturelle Ressourcen** • Gesamtschule im Bezirk • Skater Park • OT im Bezirk

Sohn, 15 Jahre (Fortsetzung)

• PC • Fahrrad, Skateboard • BuT zahlt Schülerhilfe • BuT zahlt Beitrag zum Guitarrenunterricht	• Jugendberatungsstellen für den Übergang von Schule und Beruf im Bezirk und stadtweit • gute Anbindung zum ÖNV • Schülerhilfe

Tochter, 6 Jahre

Tochter, 6 Jahre bei Hilfebeginn

Persönliche Ressourcen • spielt gerne • hat Phantasie • ist ruhig • freut sich auf die Schule	**Soziale Ressourcen** • Eltern, die sie lieben • Geschwister • Großvater • Spielfreunde aus der Kita
Wirtschaftliche Ressourcen • eigenes Bett • Spielsachen • passende Kleidung	**Infrastrukturelle Ressourcen** • Kita, Vorschulgruppe

Tochter, 7 Jahre nach einjährigem Hilfeeinsatz

Persönliche Ressourcen • kann träumen • entschuldigt sich • kann gut für sich sein • räumt das Geschirr ab • kann gut trösten • bedankt sich bei anderen • ist eine beliebte Spielpartnerin, hat Freunde	**Soziale Ressourcen** • Eltern, die ihre Bedürfnisse im Auge haben • Geschwister (zum Lieben, streiten lernen, spielen etc.) • handwerklich begabter Opa • Patentante und -onkel mit Kind im gleichen Alter • aufmerksame Klassenlehrerin

• bastelt gerne und ist handwerklich geschickt • passt auf ihre Sachen auf • ist ordentlich • singt gerne	• Schulfreunde • Schulchor • Holz AG der OGTS • Hausaufgabenbetreuung in der OGTS • „Balu und Du“, Mentor, anregende Freizeitgestaltung
Wirtschaftliche Ressourcen • eigenes Bett, Schreibtisch und Spielecke im gemeinsamen Kinderzimmer • altersangemessene Kleidung • wöchentliches altersangemessenes Taschengeld • eigenes Fahrrad • Inliner • BuT übernimmt Beitrag für Schwimmkurs • Schulranzen Spende • kostenloses Mittagessen in der OGTS	**Infrastrukturelle Ressourcen** • Grundschule im Bezirk • OGTS • kinderfreundliches Wohngebiet, verkehrsberuhigt, mit Spielplätzen • Kinderarzt im Bezirk • Schwimmbad (Schwimmkurs)

Tochter, 1,5 Jahre

Tochter, 1,5 Jahre bei Hilfebeginn

Persönliche Ressourcen • hat ein gewinnendes Wesen • geht in den Kontakt	**Soziale Ressourcen** • Eltern, die sie lieben • Geschwister • Großvater
Wirtschaftliche Ressourcen • eigenes Bett • Spielsachen • passende Kleidung	**Infrastrukturelle Ressourcen**

Tochter, 2,5 Jahre, nach einjährigem Hilfeeinsatz

Persönliche Ressourcen • zeigt und äußert ihre Wünsche • hat ein gewinnendes Wesen • lacht gerne • ist kontaktfreudig • respektiert ein „Nein“ • teilt mit anderen • kann warten • spielt gerne • man merkt sofort, wenn sie nicht da ist	**Soziale Ressourcen** • Eltern, die ihre Bedürfnisse erkennen und in ausreichendem Maße befriedigen • Geschwister (zum Spielen, lieben, zanken etc.) • handwerklich begabter Großvater • Patentante mit Zeit • Spielfreunde aus der Kita • engagierte Erzieher*innen der Kita
Wirtschaftliche Ressourcen • altersgerechte Kleidung • eigenes Bett und kleine Spielecke im gemeinsamen Kinderzimmer • altersgerechte Spielsachen	**Infrastrukturelle Ressourcen** • Kita fußläufig erreichbar, im Wohngebiet • Spielplätze im Wohngebiet • Eltern-Kind-Turnen im Familienzentrum • Kinderarzt im Bezirk • logopädische Praxis im Bezirk

Martina Rosenthal
(Leiterin Ambulante Hilfen zur Erziehung)

Arbeit mit Geflüchteten in der Innenstadt/Deutz

Unsere Präventivarbeit im Auftrag des Jugendamtes in den Wohnheimen für Geflüchtete (durchgeführt überwiegend von studentischen Honorarkräften mit Bachelor-Abschluss) wurde 2019 unverändert fortgesetzt:

- Eltern-Kind-Gruppe in den Wohnheimen für Geflüchtete am Severinswall und Blaubach
- Gruppenarbeit für Kinder und Familienarbeit im Wohnheim am Hansaring
- Gruppenarbeit für Kinder im Wohnheim Severinswall
- FaWuH Nord und Süd (präventive Familienarbeit in allen Wohnheimen der Kölner Innenstadt incl. Deutz)

Eltern-Kind-Gruppen
Im Sommer 2019 wurden zwei Eltern-Kind-Gruppen in einer Notunterkunft, die als „Brückenprojekt“ über den LVR finanziert wurden, eingestellt. Die Belegungszahlen waren dort derart stark rückläufig, dass kein Bedarf mehr gesehen wurde.

Eine weitere Eltern-Kind-Gruppe im Wohnheim Blaubach wurde zum Jahresende in eine Spielgruppe umfunktioniert, die in einem höheren Maße dem Bedarf der überwiegend alleinerziehenden Mütter entspricht, wie sich im partizipativen Austausch mit ihnen herauskristallisierte. Gemäß dem neuen Konzept können die Eltern ihre U3 Kinder ohne Kitaplatz dort für bis zu 3 Stunden in Betreuung geben, sofern sie sich selbst im Haus aufhalten. Wenn die Eltern an der Spielgruppenzeit teilnehmen möchten, sind sie selbstverständlich auch weiterhin herzlich willkommen.

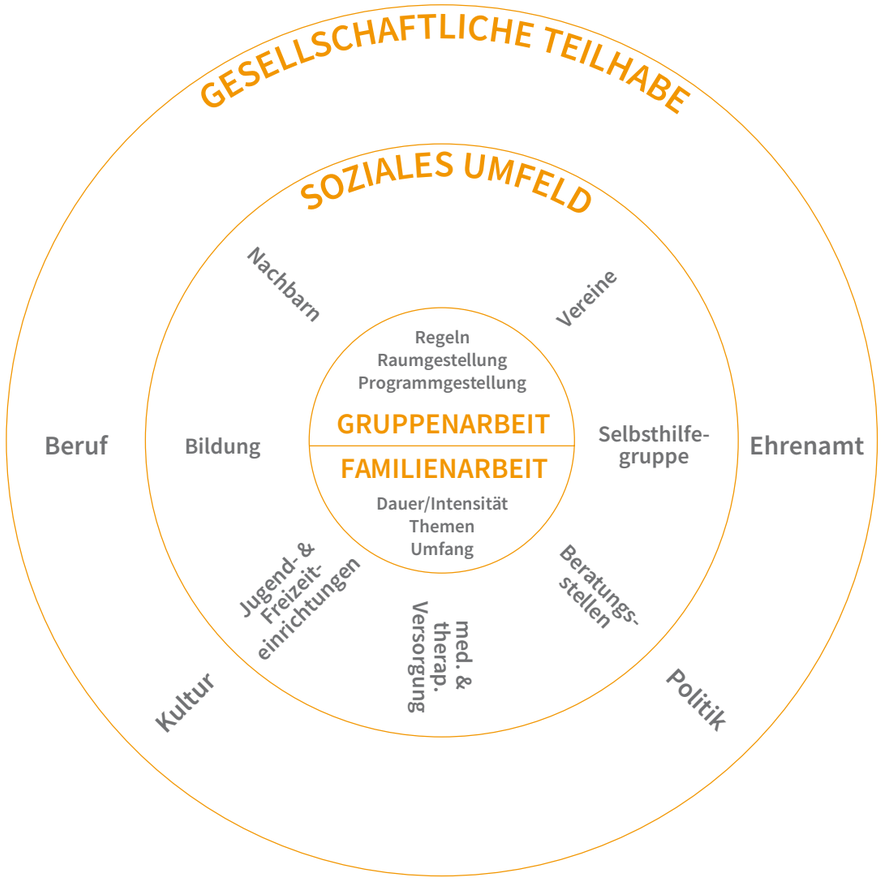
Die Eltern-Kind-Gruppe im Wohnheim Severinswall hat sich dagegen mit der Zeit fest etabliert. Sie wird von den Familien gerne genutzt. Den Bewohner*innen stehen im Wohnheim mehrere Gruppenangebote zur Verfügung (Deutschkurs, ehrenamtliche Spielgruppe, unsere Gruppenarbeit, Lesewelten), so dass ihnen die Teilnahme an Gruppen grundsätzlich vertrauter ist.

Familienarbeit/FaWuH

Unsere Arbeit mit Geflüchteten ist ohne deren Partizipation nicht denkbar. Sie ist insbesondere wesentliche Voraussetzung, da unsere Arbeit mit Geflüchteten im Rahmen von FaWuH auf rein freiwilliger Basis stattfindet. An dieser Stelle sei das ernsthafte Bestreben zahlreicher geflüchteter Familien hervorzuheben, die ihr Leben unter veränderten und äußerst komplexen Umständen wieder neu aufbauen wollen. Viele nehmen unsere Unterstützung zur ersten Orientierung auf dem Weg in ein selbstständiges Leben in Anspruch. Andere verfügen über geringe eigene Ressourcen und benötigen längerfristige und intensivere Unterstützung. Solange sie im Wohnheim leben und kein HzE-Bedarf indiziert ist, nehmen wir ihre Anfragen als Arbeitsauftrag gerne an. Dabei entscheiden die Familien selbst maßgeblich mit über Inhalt und Umfang der Betreuung. Bspw. ob der Fokus in der Zusammenarbeit eher in der Begleitung zu Terminen, in der Hilfestellung bei Schriftverkehr oder in der sozialräumlichen Vernetzung liegt. Daraus ergibt sich auch, dass die Arbeit mit einigen Familien zu bestimmten Zeiten intensiver verläuft, wenn zum Beispiel gerade erzieherische Schwierigkeiten auftauchen oder größere Veränderungsprozesse (Schulwechsel der Kinder, Antragstellung beim ASD, medizinische Herausforderungen) anstehen. Auch in der Durchführung der zu erledigenden Schritte wird Wert auf eine größtmögliche Teilhabe und Eigenverantwortlichkeit gelegt.

Gruppenarbeit mit Kindern

Um Partizipation im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe mit Kindern und Jugendlichen zu fördern, fangen wir mit kleinen Schritten innerhalb der Gruppenarbeit an und erweitern den Aktionsradius in das soziale Umfeld. Wir sehen dies als Vorbereitung auf ihre Teilhabe am künftigen gesellschaftlichen Leben in Deutschland. Vereinzelt bieten wir auch Möglichkeiten, sich bereits jetzt gesellschaftlich zu engagieren.



Partizipation in unserer Gruppenarbeit

Teilhabe ist im Konzept der Gruppenarbeit, das auf Freiwilligkeit und Diskursivität beruht, sogar implizit enthalten. So richtet sich das Programm in Inhalt und Ausgestaltung weitgehend nach den Bedürfnissen und Wünschen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, die aktiv in die Planung mit einbezogen werden. Beispielsweise hängt im Spielezimmer des Wohnheims am Hansaring ein Plakat aus, auf dem alle Wunschaktivitäten der Kinder regelmäßig zusammengetragen werden.

Auch bei der Anschaffung von neuem Spielmaterial für die Gruppe entscheiden die Kinder aktiv mit. Erst wird in der Gruppe unter Anleitung darüber gesprochen, welches Material für geplante Aktivitäten benötigt werden könnte. Abschließend wird darüber abgestimmt. Diese partizipativen Ansätze stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Kindern und zeigen ihnen ihre Gestaltungsmöglichkeiten in der eigenen Freizeit- und Wohnheimgestaltung auf.

Im Wohnheim Severinswall wird die Mitsprache und Mitgestaltung der Teilnehmenden auch in der Einrichtung des Gruppenraumes deutlich: er ist nach den Vorstellungen der Kinder und gemeinsam mit ihnen gestaltet worden.

Allgemeine Gruppenregeln wurden mit den Kindern beider Wohnheime gemeinsam erarbeitet. Bei Bedarf werden sie aktualisiert.

Partizipation im Umfeld
Des Weiteren soll soziale Teilhabe ermöglicht werden, indem gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen der Sozialraum erkundet wird. Eine Vernetzung im Sozialraum, beispielsweise mit den Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, Bibliotheken, Spielplätzen, Vereinen etc. zeigt den Kindern und Jugendlichen nicht nur Möglichkeiten einer selbstbestimmten Freizeitgestaltung auf, sondern lässt sie auch am Leben außerhalb der Wohnheime teilhaben.

Gesellschaftliche Partizipation
Eine gesellschaftliche Teilhabe setzt vielfach auch ausreichende deutsche Sprachkenntnis und Bildung voraus. In der Gruppenarbeit werden die Kinder und Jugendlichen sprachfördernd unterstützt und in ihrem Bildungsstreben motiviert.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an und die Integration in unserem Werte- sowie Bildungssystem sind eine stabile psychosoziale Entwicklung und ausreichend individuelle Ressourcen. Diese versuchen wir ebenfalls durch unsere Gruppenarbeit zu stärken.

Last but not least ist auch das Wissen über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe elementar für deren Umsetzung. Informationen zu gesellschaftlichen Ereignissen, Teilnahme an Festen und Aktionen, etc. können einen ersten Einstieg darstellen.

Beatrix Sturm
(Stellv. Leiterin Ambulante Hilfen zur Erziehung/ Koordination Arbeit mit geflüchten Menschen)

Malgruppe im Treff der Generationen

Treff der Generationen

Öffentliche Einrichtungen wie die Bürgerzentren leisten mehr und mehr das, was früher der Familie vorbehalten war, nämlich ein Treffpunkt von Generationen zu sein. Der Treff der Generationen ist ein Ort für Bildung, Kommunikation und Information und fördert zahlreiche Begegnungen, nicht nur zwischen älteren Menschen, sondern gilt auch als Nahtstelle für alle Altersgruppen. Wir im Treff der Generationen bieten diverse Angebote für Menschen mit Lebenserfahrung an. Diese Veranstaltungen beinhalten Disziplinen wie die Erwachsenenbildung, Kunst- und Kulturgruppen, handwerkliche Angebote, Sport- und Selbsthilfegruppen.

Um das soziale Miteinander im Generationentreff gezielter fördern zu können, werden alle Gruppen zweimal im Jahr angesprochen und zu einem Austauschtreffen, der *Runden Doris*, eingeladen. In diesem Kreis wird informiert, diskutiert, Wünsche und Ideen werden formuliert und neue Trends erspürt.

Basierend auf den Ergebnissen der *Runden Doris* und vielen Einzelgesprächen mit den Gästen, wurden einige neue Veranstaltungen und Angebote konzipiert und durchgeführt. Ein Beispiel dafür ist die neue Smartphone-Gruppe. Diese wurde ins Leben gerufen, um älteren Menschen einen Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen. Der Fokus dieses Kurses liegt darin, dass Senior*innen befähigt werden ihre Android Smartphones mit den gängigen Anwendungen, zu nutzen. Durch die Vermittlung von Wissen und die Aneignung von digitalen Kompetenzen sollen Ängste genommen werden aber auch auf Phänomene, wie z. B. „Hate Speech“, der Hassrede und Diskriminierung im Social Web, aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden. Diese medienpädagogische Maßnahme war im ersten Halbjahr sehr gut besucht, sodass der Kurs ebenfalls im zweiten Halbjahr stattfinden konnte. Die Anzahl der Teilnehmer*innen waren pro Veranstaltungseinheit zwischen 12-15 Personen, was für einen neuen Kurs ein sehr guter Wert ist.

Zudem fand im Jahr 2019 ein neues Tagesseminar für meditativen und experimentellen Gesang statt. Das besondere Angebot mit dem Namen *Singen und Stille – wenn die Seele singt*, wurde von dem bekannten Musiker und Trompetensolisten, Markus Stockhausen, angeleitet. Die besondere Veranstaltung beinhaltete nicht das Anstimmen von Liedern, sondern das Singen von Vokalen und freien Improvisationen. Durch diese neue Form der Musik und des Singens, wird bei den Teilnehmer*innen die eigene Stimme anders erlebt und dadurch ein meditatives Ergebnis erreicht.

Nach über 10-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit hat der Anleiter der Trommelgruppe, Karl Max Jahn, sein Wirken bei uns im Quäker Nachbarschaftsheim beendet, da er sich neuen Herausforderungen stellen möchte. Der Leitung des Treffs der Generationen im Doris Roper Haus, war es wichtig, den Trommelkurs auch im Jahr 2020 und darüber hinaus weiter stattfinden zu lassen, sodass wir einen neuen Trommellehrer gewinnen konnten. Wir danken Karl Max Jahn herzlich für seine tolle Arbeit und freiwilliges Engagement bei uns im Haus.

Die konzeptionelle Entwicklung des Fachbereichs gehört zu den grundlegenden Aufgaben der Leitung des Treffs der Generationen. Im Berichtsjahr 2019 war dies unter anderem die Initiierung und der Aufbau neuer Gruppen, die im darauffolgenden Jahr stattfinden werden. Des Weiteren wurde das kommerzielle Veranstaltungskonzept im Treff der Generationen (Geburtstage, Feiern, Ausstellungen und Workshops) erneuert. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung, konnten neue und gute Lösungen gefunden werden, damit wir für die Zukunft im Bereich Vermietungen gut aufgestellt sind.

Parallel zur Konzeption neuer auf die Zielgruppe älterer Menschen zugeschnittenen Aktivitäten, wurde im Berichtsjahr besonders die Aufmerksamkeit auf Be-

Ausflug Kloster Heisterbach

suchergruppen gelegt, die seit Jahren, quasi selbstorganisiert und eigenverantwortlich, die Räume des Bürgerzentrums zur Umsetzung ihrer gemeinsamen Interessen nutzen. Weil diese Gruppen, zum Teil still und unbemerkt, kontinuierlich einen wichtigen Beitrag zum vielfältigen Angebot im Bürgerzentrum leisten, ist es wichtig, mit diesen regelmäßig das Gespräch zu suchen. Einerseits geschah das durch den Besuch der Gruppen oder den telefonischen Kontakt aber auch durch das Installieren eines Newsletters, der über Neuigkeiten im Quäker Nachbarschaftsheim berichtet.

Neben all diesen neuen Angeboten fand unser traditionelles *Fest der Nachbarn* statt. Das unterschiedliche Musik- und Rahmenprogramm erfreute die anwesenden Gäste, von Jung bis Alt. Neben diesen Vorführungen haben alle Programmbereiche des Quäker Nachbarschaftsheim zu einem intergenerativen Fotoprojekt aufgerufen. Das Thema: „So sehe ich meine Nachbarschaft“, sollte in den Fokus gerückt und mit der Kamera oder dem Handy fotografiert werden. Die Gäste des Treffs der Generationen haben fleißig mitgemacht, dabei wurden unterschiedliche (Alters-) Perspektiven dokumentiert und auf dem Fest der Nachbarn des Quäker Nachbarschaftsheim in einer Ausstellung präsentiert. Der Spendenaufruf des diesjährigen Festes war zugunsten des Treffs der Generationen. Durch die tolle Spendenbereitschaft der Freund*innen, Gäste und Förderer unserer Einrichtung, konnten wir nach 30 Jahren die Beleuchtung des großen Gruppenraums im Doris Roper Haus erneuern. Der große Gruppenraum wird von vielen Gruppen genutzt, er dient darüber hinaus als Ort von Gremienarbeit, wo sogenannte ***Runde Tische*** stattfinden, aber auch als Raum für die Hausaufgabenbetreuung von Schulkindern. Wir wissen, dass die Förderung dieser neuen Lichtinstallation nicht selbstverständlich ist, und bedanken uns dafür herzlich.

SeniorenNetzwerk Bocklemünd-Mengenich

Neben der Tätigkeit im Treff der Generationen wird das *SeniorenNetzwerk Bocklemünd-Mengenich* durch Jörg Paschke koordiniert. Dieses SeniorenNetzwerk befand sich in der letzten Phase des Konzepts der SeniorenNetzwerke Köln und hatte im Jahr 2019 unterschiedliche Ziele:

Ein Ziel war die Stärkung des Sprecherrats. Der Sprecherrat des *SeniorenNetzwerks Bocklemünd-Mengenich* sieht den Schwerpunkt seiner Arbeit darin, die Kommunikation im Stadtteil zu fördern und damit zu einem seniorenfreundlichen Klima beizutragen. Eine weitere Aufgabe ist es, den jährlich zweimal erscheinenden Veranstaltungskalender zusammenzustellen und den zweimal im Jahr tagenden Runden Tisch Seniorenarbeit auszurichten. Der Sprecherrat lädt Vereine, Vertreter*innen aus Institutionen und Verbänden, sowie weitere an der Netzwerkarbeit Interessierte und Aktive zum Gedankenaustausch ein. Der Sprecherrat entscheidet über die Verwendung der finanziellen Mittel des Netzwerks.

Die Übergabe des *Runden Tisches Seniorenarbeit Bocklemünd-Mengenich* und des Veranstaltungskalenders an den Sprecherrat wurde ebenfalls als Ziel mit der Stadt Köln festgelegt. Um den Sprecherrat in der Anfangsphase optimal zu unterstützen und zu begleiten, nahm der Koordinator Jörg Paschke regelmäßig an den Sitzungen teil. Dabei ging es darum, den einzelnen Teilnehmer*innen ihre besonderen Fähigkeiten zu spiegeln und ihre Bedeutung und ihren persönlichen Beitrag für das Gelingen des Ganzen hervorzuheben. Darüber hinaus fanden im Berichtsjahr 2019 viele persönliche Einzelgespräche mit Akteur*innen des Netzwerks statt. Es gab auch einen regen Austausch über digitale Medien, damit Neuigkeiten zeitnah überbracht werden konnten. Die intensive Unterstützung trug Früchte: Zum einen meisterte der Sprecherrat souverän die Aufgabe, den Runden Tisch Seniorenarbeit mit über 30 Teilnehmer*innen durchzuführen, zum anderen wurde eine Weihnachtsfeier mit über 100 Teilnehmer*innen geplant und durchgeführt.

Eine weitere Aufgabe bestand darin, den Sprecherrat bei der Suche nach Sponsoren bzw. monetären Fördermitteln behilflich zu sein. Diese Förderungen dienen unter anderen den Veranstaltungskalender zu produzieren, aber auch Veranstaltungen und Fahrten zu ermöglichen.

Schließlich war die Suche und das Finden einer Patenorganisation Teil der Zielvereinbarung mit der Stadt Köln. Als Patenorganisation wurde das dortige Bürgerschaftshaus gewonnen. Das Bürgerschaftshaus Bocklemünd-Mengenich e. V. ist eine wichtige soziale Institution und ein Multiplikator im Stadtteil. Diese Einrichtung hat von Beginn an die SeniorenNetzwerkarbeit vor Ort unterstützt. Daher war es folgerichtig, das Gespräch mit den Verantwortlichen des Bürgerschaftshauses zu suchen, um die Institution als Partnerorganisation zu gewinnen. Schnell wurde man sich einig, dass die Einrichtung als Partner für das Netzwerk fungiert.

Weitere Aktivitäten

Im Berichtsjahr 2019 wurde eine neue Gedächtnistrainingsgruppe neu ins Leben gerufen. Eine Netzwerkerin hat sich für das Thema Gedächtnistraining interessiert und sich für die Gruppengründung eingesetzt. Der Ort für dieses neue Angebot ist eine Seniorenbegegnungsstelle im Görlinger Zentrum. Zudem hat das SeniorenNetzwerk im Sommer 2019 mit 80 Senior*innen eine Tagesfahrt ins Kloster Heisterbach organisiert und durchgeführt. Zusammen ist die große Gruppe seinerzeit mit zwei Bussen in das schöne Siebengebirge gefahren. Dort wurde eine Führung der Ruine des Kloster

SeniorenNetzwerk Vogelsang

Heisterbachs angeboten. Zudem gab es im dort ansenden Restaurant einen Mittagstisch und dadurch die Möglichkeit das Essen zu genießen, sich auszutauschen und kennenzulernen. Durch großzügige Förderungen der *GAG Immobilien AG* konnten wir die Fahrt für die Senior*innen kostenlos anbieten. Zu guter Letzt hat die gesamte Gruppe mit den Musikanten Johanna Otten und Martin Herrmann verschiedene Lieder angestimmt. Dies war Garant für einen tollen Abschluss der Busfahrt ins Siebengebirge.

Jörg Paschke
(Leiter Treff der Generationen / Koordinator des SeniorenNetzwerkes Bocklemünd-Mengenich)

SeniorenNetzwerk Vogelsang

Seit Ende 2019 ist das Quäker Nachbarschaftsheim Träger des *Seniorennetzwerks Vogelsang*.

Die Geschichte des Kölner Vorortes Vogelsang reicht bis in die Dreißigerjahre zurück: 1932 stiegen die Arbeitslosenzahlen in Köln enorm an, die Menschen lebten in menschenunwürdigen Behausungen. Um Wohnraum für Arme zu schaffen, entstanden in dieser Zeit die sogenannten Stadtrand- und Erwerbslosensiedlungen. Unter der Bauträgerschaft der GAG (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft) begannen Siedlungswillige auf Äckern zwischen Müngersdorf und Bickendorf in Selbst- und Nachbarschaftshilfe erste Häuser zu errichten. Das Besondere war, dass die Grundstücke so bemessen waren, dass die Bewohner sich dort mit Obst und Gemüse selbst versorgen konnten, selbst die Haltung von Kleintieren war zulässig. Schnell bekam Vogelsang die Namen „Tomatensiedlung“ oder „Pfefferinsel“.

Aus dieser Zeit rührt sicherlich das für Vogelsang typische gute nachbarschaftliche Verhältnis – insbesondere in der alten Siedlung. Natürlich hat sich Vogelsang im Laufe der Zeit gewandelt: hinzugekommen ist Neu-Vogelsang in den 60er Jahren, und vor noch nicht so langer Zeit entstand Vogelsang-Nord.

Die Räume des SeniorenNetzwerks werden seit 2007 von Herrn Bauer, dem hiesigen Apotheker, zur Verfügung gestellt. Sie sind im kleinen Einkaufszentrum am Goldammerweg in Neu-Vogelsang unter dem Namen Pro Senioren & Gesundheit zu finden. Wir genießen hier die besondere Atmosphäre einer ehemaligen Apotheke und fühlen uns hier sehr wohl.

Im Laufe der Jahre gab es ein Kommen und Gehen. Immer wieder trafen sich Senior*innen hier in unseren Räumen, um gemeinsam aktiv zu werden. Einige Angebote, wie die Museumgruppe, das Lesecafé und eine sehr umfangreiche Bibliothek haben die Jahre überdauert. Sie existieren bereits seit über zehn Jahren.

Es kommen immer wieder neue Angebote hinzu, die sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Vorträge zum Thema Klimawandel, Digitalisierung, aber auch der Wunsch nach Weiterbildung in den verschiedenen Bereichen motivieren die Senior*innen aktiv zu werden.

Petra Gräff
(Koordinatorin des SeniorenNetzwerkes Vogelsang)

Freunde alter Menschen

Seit 2013 gibt es eine Kooperation zwischen dem Quäker Nachbarschaftsheim e.V., Norbert-Burger-Bürgerzentrum und *Freunde alter Menschen*. Seitdem werden vom Quäker NBH die Räume für Büroarbeiten, Treffen mit den Freiwilligen und die vorhandene Infrastruktur kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Koordinationsstelle wird durch die finanzielle Unterstützung der Marga und Walter-Boll-Stiftung, der Beisheim Stiftung und der Sammelspende von der RheinEnergie AG gefördert.

Ausgangslage in Köln
In Köln leben rund 100.000 Menschen, die 75 Jahre und älter sind. Der Anteil Alleinlebender über 75-jährigen liegt bei rund 37% (37.000). Bei den Hochaltrigen (über 85) liegt dieser Anteil bereits bei rund 46%. (Quelle: Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik). Diese Entwicklung wird sich sehr wahrscheinlich noch verstärken. Eine aktuelle Studie unter Leitung der Psychologie-Professorin Maike Luhmann an der Ruhr-Uni Bochum ergab, dass jeder fünfte Mensch ab 85 Jahre unter Einsamkeit leide.

Der Fokus liegt auf Menschen, die 75 Jahre und älter, häufig mobilitätseingeschränkt sind, alleine leben und von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind. Die älteste Dame im Besuchsprogramm ist 97 Jahre alt. Die Koordinatorin ist im gesamten Kölner Stadtgebiet aktiv. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Besuchspartnerschaften, zusätzlich können die mobilen alten Freunde das vielfältige Kursangebot im Quäker Nachbarschaftsheim nutzen. Seit Anfang des Jahres vermitteln wir zwei Besuchspartner*innen für einen alten Menschen, wo es uns möglich ist. In diesem Jahr sind neben den Besuchspartnerschaften halbtägige Ausflüge hinzugekommen.

***Freunde alter Menschen* in Zahlen**
Besuchspartnerschaften: 58
Zugänge/Besuchspartnerschaften: 40
Abgänge/Besuchspartnerschaft: 29
Vermittlungsversuche: 1
Anfragen von möglichen Freiwilligen: 85 – daraus ergaben sich 55 Einzeltermine
Freiwillige: 72 (aktiv in BP/Veranstaltungen)

Veranstaltungen
Mit finanzieller Unterstützung der *Ernst Cassel-Stiftung/ Kölner Wohnungsgesellschaft GAG* und der ehrenamtlichen Hilfe von zwei Freiwilligen bieten wir 14-tägig in einem Seniorenwohnhaus der GAG in der Mechternstr. 27 Nachmittagstreffen wie Grillen, Infos zum Gedächtnistraining, Infostunde vom Seniorenvertreter, Theaternachmittag und „Kreuzworträtsel-Mimi“ an.

Unsere Freiwilligen wurden zu zwei Austauschabenden eingeladen, daneben werden sie über Mails über Veränderungen oder Neuerungen aus dem Seniorenbereich unterrichtet.

Es war uns möglich, eine Zusammenarbeit mit dem Projekt *Konzertpaten* vom *Gürzenich Orchester Köln (https://www.guerzenich-orchester.de/de/erwachsene)* für unsere alten Freunde aufzubauen. Die alten Menschen werden vom Konzertpaten abgeholt, dann

Christel Esser & Helmut Ortseifen

Weihnachtsfeier mit alten Freunden

folgt der gemeinsame Besuch des Konzertes und zum Abschluss werden sie auch wieder nach Hause begleitet. Die alten Menschen müssen nicht die Kosten für den Konzertpaten und die Abholung übernehmen, das übernimmt das Orchester.

Zusammen mit dem *SeniorenNetzwerk Bocklemünd* wurde eine Tagestour zum Kloster Heisterbach im Siebengebirge unternommen incl. Führung, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Bewegungsübungen, Möglichkeit für einen Spaziergang und einem musikalischen Rahmenprogramm. Es wurden zwei Halbtagesausflüge angeboten an den Decksteiner Weiher/Café Haus am See und den Adenauer Weiher/Club Astoria. Diese Ausflüge waren besonders für unsere alten Menschen gedacht, die nicht mehr so lange unterwegs sein können und Rollstuhl oder Rollator nutzen. Für 2020 können wir bereits vier Halbtagesausflüge anbieten, da entsprechende Anträge bereits bewilligt wurden. Bei den Halbtagesausflügen werden die alten Menschen zu Hause abgeholt, da ihnen ein Hinkommen zu einem Treffpunkt alleine nicht möglich ist.

Heiligabend haben wir alte Freunde eingeladen, mit uns Weihnachten zu feiern. Insgesamt waren es 46 Gäste, dabei wurden wir von acht Freiwilligen unterstützt. Diese Feier wurde von der *Lala & Gercke Stiftung* finanziert. Es gab ein weihnachtliches Menü, das Programm bestand aus einer Weihnachtsgeschichte und Weihnachtsanekdoten, die von einer alten Dame vorgetragen wurden. Ein gemeinsames Singen rundete das Programm ab. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden Weihnachtspräsente überreicht, die von dem Unternehmen *3 Pagen* gespendet wurden. Die alten Menschen wurden für die Feier abgeholt und sind auch wieder mit den Bustaxen nach Hause gebracht worden.

Öffentliche Medien

- WDR-Instagram-Kanal – Mädelsabend – Themenwoche Freundschaft 3.-9. März, Interview mit einer Freiwilligen und ihrer Besuchspartnerin über Freundschaft, https://www.funk.net/channel/maedelsabende-11982/maedelsabende-freundschaft-1599578
- Kurzfilm „Einsamkeit im Alter – Erfahrungen“ – BAGSO, März, u.a. spricht Anne (AF) über ihre Einschränkungen im Alter. Der Beitrag wurde im Bundesministerium, anlässlich zum Projekt „Einsam? Zweisam? Gemeinsam!“, gezeigt. https://www.youtube.com/watch?v=E1CLxHe4kb4
- Zeitungsartikel im Kölner Leben, Heft 5/19 – Ziemlich neue Freunde - Einsamkeit kam schrecklicher sein als manche Krankheit - ein Verein hat eine gute Medizin dagegen

Erfreulicherweise haben sich ähnlich viele Freiwillige in 2019 gemeldet wie im Vorjahr. Dies war bemerkenswert, da die öffentliche Berichterstattung nicht so umfänglich war, wie in anderen Jahren. Nach wie vor ist Einsamkeit ein Tabu-Thema und es braucht Zeit und Mut von den alten Menschen sich bei uns zu melden. Die Zahl der Besuchspartnerschaften ist deutlich gestiegen. Anfang 2018 sind wir mit einer Vollzeitstelle und 29 Besuchspartnerschaften gestartet und Ende Dezember 2019 sind es 58 Besuchspartnerschaften, damit sind wir an eine zeitliche Kapazitätsgrenze gekommen.

Für 2020 wird es daher keine Einzelgespräche mit den potentiellen Freiwilligen geben, sondern Info-Abende werden stattdessen angeboten.

Die Halbtagesausflüge sind mit Freude von den alten Freunden angenommen worden, besonders von denjenigen, die sonst aufgrund krankheitsbedingter oder altersbedingter Handicaps kaum die Möglichkeit haben nach draußen zu kommen. Das werden wir ausbauen und mehr Ausflüge anbieten.

Die Förderung der Koordinationsstelle durch die Stiftungen läuft Ende 2020 aus, eine Aufgabe wird es sein, eine Anschlussfinanzierung zu finden.

Ria Ostwald
(Koordinatorin Freunde alter Menschen Köln)

Unsere Feste in 2019

IMPRESSUM

Quäker Nachbarschaftsheim e.V.
Norbert-Burger-Bürgerzentrum
Kreutzerstr. 5-9
50672 Köln
www.quaeker-nbh.de

Peter Ibald, Dr. Annerose Knoch,
Gudrun Becker-Amberg,
Marita Dockter, Ingrid Gajewski,
Regina Würfel, Hermann Baum,
Josef Berners, Christopher Burger

Fon 0221_95 15 40 0
Fax 0221_95154099
E-mail: info@quaeker-nbh.de
Auflage: 200

SPENDER 2019

Gudrun Bachmann
Gudrun Becker-Amberg und
Gerhard Amberg
Butz Brand
Hella Berlinski
Gertrud Berners
Dr. Roswitha und Josef Berners
Wolfgang Bogumil
Dr. Michael Burian
Christiane Claus Ursula und
Herbert de Günther
Joseph Deventer
Dibido TV
Annetraud Dirksen-Schwanenland
Dagmar Drese
Ursula und Günter Exner
Fundation on Senors Side
Rüdiger Fritz
Ingrid Gajewski
Familie M Gazilbegovic/Thommesen
M. Glies Gerken Holding GmbH & Co.KG
Marion Gitter
Hartmut und Käthe Handke
Dirk Hergenhahn
Brigitte Hoffzimmer
Familie Kawalek
Dr. Khosrow/Habibi
Dr. Annerose und Peter Knoch
Dr. Michael Koenen
Astrid Kürten
Familie J. C. Kuhrau
Roswitha und Manfred Kuhrmann
Rolf Leber
Eva Liebmann
Erika Maassen
Maria-Luise Massloch
Sibylle Mathias
Ria Oswald
Sybilla Pelzer
Margarete Peters
Neithard Petry
Maritta Roggendorf
Edda und Hermann Schlieker
Elisabeth und Erhard Schönberg
Annemarie Töpperwien
Teresa Vegas Condines
Karina und Dr. Reinhard Vorhold
Regina Würfel
Elsa Zettelman-Kunde

und andere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten sowie die Mitglieder des Quäker Nachbarschaftsheim e.V., Norbert-Burger-Bürgerzentrum

QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM
NORBERT-BURGER-BÜRGERZENTRUM

Wir danken Ihnen allen ganz herzlich für die großzügige Unterstützung!!

Zusätzlich haben uns folgende Stiftungen großzügig unterstützt:
Marga und Walter Boll-Stiftung, Prof. Otto Beisheim Stiftung,
RheinEnergie Stiftung, Faber-Castell